



# Der grüne Faden

Zeitschrift für Mitarbeitende des St. Elisabeth-Verein e.V. Marburg

Nummer 92 • Juli 2025



## Ab in den Sommer

Rückblick auf den  
Deutschen Kinder- und  
Jugendhilfetag in Leipzig

Seite 14-15

Ein Tag im Offenen Café  
des OIKOS Sozial- und  
Teilhabezentrums

Seite 32-33

Altenhilfe St. Elisabeth  
eröffnet Tagespflege  
in Romrod

Seite 34-35



# INHALT

4	Sportlich beim Firmenlauf	18	Einführungsseminar
5	Gespräch mit Landtagsabgeordnetem	19	Die Odyssee von Karlchen
5	Ein besonderes Gastgeschenk	20-21	(Heil-)Pädagogisches Reiten
6	Inklusions-Workshop	22	Gruppenausflug der MPS Zückenberg
7	Neu im Aufsichtsrat: Angelika Mann	23	Gemeinsame Abenteuer
8	Offener Brief der Erziehungsverbände	24	Cupcakes in „Ac(k)tion“
9	Brandschutz wirkt	25	Neue ISEF in Thüringen
10	Neuaustrichtung der MAV	26	Die Integrativen auf Wanderschaft
10	Umzug MPS Reit.Sport.Hof	27	Spende an Haus elisa
11	Personalmarketing unterwegs	28	Re-Start Mobile Jugendarbeit
12	Zwei Tage auf der Berufsbildungsmesse	29	Ein Urgestein geht in Rente
13	Treffen ehemaliger Betreuer	30-31	Jubiläum FaM Ehringshausen
14-15	Rückblick auf den Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag	32-33	Ein Nachmittag im Offenen Café
16-17	Systemische Berater*innen qualifiziert	34-35	Tagespflege in Romrod eröffnet
		36	Einladung Elisabethfeier / Impressum

## FAMILIENFEIER · KONFIRMATION · EINSCHULUNG? SIE WISSEN NOCH NICHT, WO SIE FEIERN MÖCHTEN?

DAS CAFÉ SALAMANCA – DER PERFEKTE ORT  
FÜR FAMILIENFEIERN UND FIRMEN-EVENTS!



Feiern Sie mit uns in mediterran-moderner Atmosphäre!

Im inklusiven Café SALAMANCA in Cölbe treffen Genuss und Geselligkeit auf Vielseitigkeit. Unser Konzept verbindet Delikatessen aus regionalem Anbau mit hochwertigen Speisen und Getränken – alles zum Teil in Bio-Qualität und aus Kooperationen mit sozialen Projekten, regionalen Firmen, Landwirten und Kaffeeröstereien.



Egal, ob Sie eine unvergessliche Familienfeier, einen entspannten Geburtstag oder eine produktive Firmenveranstaltung planen – unser Café bietet die ideale Location! Mieten Sie unsere gemütlichen Räumlichkeiten und profitieren Sie von unserem erstklassigen Service. Und falls Sie noch etwas mehr benötigen, stehen Ihnen nebenan moderne Seminar- und Tagungsräume zur Verfügung. Kombinieren Sie Ihr Event mit ausgezeichnetem Catering und einem perfekten Ambiente.

Café SALAMANCA – Feiern Sie bei uns, wo Genuss und Gemeinschaft aufeinandertreffen!

Besuchen Sie uns oder erfahren Sie mehr über unsere Angebote unter:  
[www.st-elisabeth-verein.de/service/cafe-salamanca](http://www.st-elisabeth-verein.de/service/cafe-salamanca)  
[www.st-elisabeth-verein.de/project/raumvermarktung](http://www.st-elisabeth-verein.de/project/raumvermarktung)



*Wir freuen  
uns auf Sie!*

@CANVA

## Ab in den Sommer!

Endlich ist es soweit: Die Temperaturen sorgen dafür, dass das T-Shirt schweißnass am Körper klebt, während eine leichte Brise für Abkühlung und Gänsehaut sorgt. Das klatschende Geräusch von Flip-Flops auf dem Kiesweg lässt Urlaubsgefühle aufkommen. Für viele von uns beginnt jetzt die schönste Zeit des Jahres – die lang ersehnte Gelegenheit, den Alltag hinter sich zu lassen und neue Abenteuer zu erleben.

Diese Auszeit haben wir uns sehr verdient, denn es liegen ereignisreiche Tage hinter uns: Der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag in Leipzig bot spannende Impulse und wichtige Begegnungen, der J.P.-Morgan-Lauf in Frankfurt brachte Bewegung und Teamgeist, im Inklusionsworkshop lernten unsere Fachkräfte, sich im Inklusionsdschungel besser zurechtzufinden. Wir können in diesem Grünen Faden von vielen Meilensteinen berichten, die im ersten Halbjahr erreicht wurden und nun im persönlichen Rucksack als „geschafft“ Platz gefunden haben.

Mit Beginn der Ferien startet nun eine Zeit, Neues zu erleben und den Alltag abzustreifen. Nicht nur unsere Wohngruppen machen sich bereit für spannende Freizeiten, Ausflüge und gemeinsame Erlebnisse, die noch lange in Erinnerung bleiben werden. Ob am Strand, in den Bergen oder bei Aktivitäten direkt vor der Haustür – überall liegt Aufbruchsstimmung in der Luft. Die Tage sind länger, das Licht wärmer, und selbst ein einfaches Picknick im Park wird zum kleinen Fest des Miteinanders. Vielleicht entdecken wir einen neuen Lieblingsort, genießen ein Eis, das uns an unsere Kindheit erinnert, oder erfreuen uns einfach an der Atmosphäre um uns herum.

Gemeinsam mit den Menschen, die uns anvertraut sind, wollen wir die warmen Tage voller flirrender Energie genießen und mit Rückenwind in die zweite Jahreshälfte starten. Wie Frederick die Feldmaus, dem kleinen Protagonisten eines Bilderbuches von Leo Lionni, das mich in meiner Kindheit sehr geprägt hat, sammeln wir positive Erlebnisse, warme Sonnenstrahlen und bunte Farben, um für die Projekte der nächsten Monate gestärkt zu sein.

Jetzt ist der Moment, um durchzustarten, auf neue Gedanken zu kommen und das Leben in vollen Zügen zu genießen.

Packen wir unsere Sonnencreme ein, nehmen gute Laune mit – und machen diesen Sommer zu etwas ganz Besonderem.

Katrin Möller





## Der St. Elisabeth-Verein bei der J.P. Morgan Corporate Challenge in Frankfurt – seit 14 Jahren dabei

Von Manfred Günther

Seit mittlerweile 14 Jahren ist der St. Elisabeth-Verein bei der J.P. Morgan Corporate Challenge in Frankfurt mit einem Team am Start. Dieses sportliche Großereignis, das jährlich Zehntausende von Läufer\*innen aus ganz Deutschland und darüber hinaus anzieht, ist für den Verein eine liebgewonnene Tradition geworden.

Der Lauf, der in diesem Jahr bereits zum 31. Mal stattfand, hat sich seit seiner Gründung 1993 von einer kleinen Veranstaltung mit rund 500 Teilnehmenden zu dem größten Firmenlauf Deutschlands entwickelt. Mit über 64.000 Anmeldungen in diesem Jahr zeigt sich die enorme Beliebtheit dieses Events, bei dem es vor allem um Gemeinschaft, Spaß und Teamgeist geht – neben den sportlichen Leistungen.

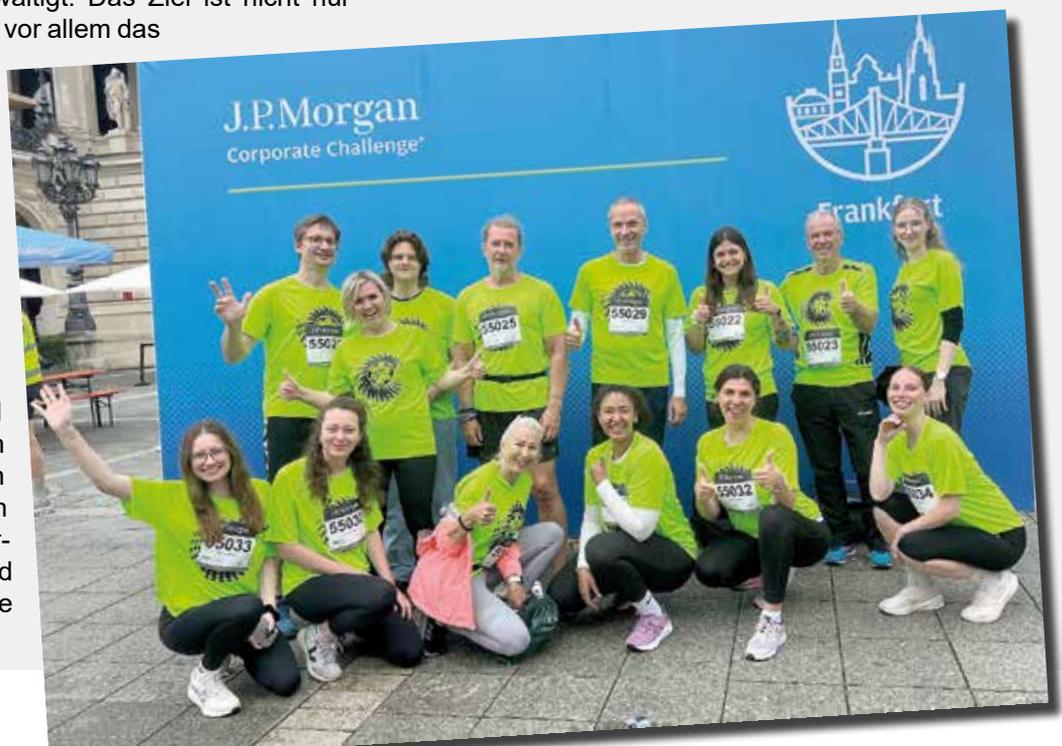
Ob Profi oder Gelegenheitssportler\*in – bei der J.P. Morgan Corporate Challenge ist jede\*r willkommen. Die Strecke von 5,6 Kilometern wird von Läufer\*innen aller Altersklassen bewältigt. Das Ziel ist nicht nur eine gute Zeit, sondern vor allem das gemeinsame Erlebnis mit Kolleg\*innen. Nach dem Lauf wird die Gemeinschaft bei geselligem Beisammensein gefeiert, was den besonderen Charakter dieses Events ausmacht.

Auch in diesem Jahr ließen sich die rund 60.000 Teilnehmenden von den schlechten Wetterbedingungen nicht den Spaß verderben. Trotz Regen und kühlem Wind traten sie

motiviert an den Start, um gemeinsam ein sportliches Zeichen zu setzen. Sportlich ging es dennoch zu. Die besten Zeiten erzielten Simon Stützel von Scholbook GmbH mit 16:06 Minuten bei den Männern sowie Nina Voelckel von der hessischen Polizei mit 18:08 Minuten bei den Frauen. Doch die sportlichen Höchstleistungen spielen bei diesem Event eben nur eine Nebenrolle.

Der Fokus liegt vielmehr auf dem Teamgeist und dem gemeinsamen Erlebnis. So war beispielsweise die Freiwillige Feuerwehr Maintal in voller Einsatzmontur unterwegs, um für das Ehrenamt und die Feuerwehr zu werben. Diese Vielfalt an Teilnehmer\*innen und Aktionen macht den Reiz des Events aus.

Für die Läufer\*innen ist die Teilnahme nicht nur eine sportliche Herausforderung, sondern vor allem eine Gelegenheit, Gemeinschaft zu erleben, sich auszutauschen und gemeinsam Spaß zu haben.



## Gespräch mit Sebastian Sack – Landtagsabgeordneter der SPD: Soziale Themen, Finanzsituation und Umweltaspekte in der Jugendhilfe

Von Manfred Günther

Es ist schon fast Tradition, dass der St. Elisabeth-Verein das Gespräch mit Politiker\*innen sucht. Einerseits, um die Interessen des Vereins und derjenigen zu vertreten, die er betreut, andererseits auch, um Verständnis für die Arbeit des Gegenübers zu gewinnen.

Ein solches Gespräch führten die Vorstände Matthias Bohn und Thomas Kelz mit Sebastian Sack, seit Januar des vergangenen Jahres Mitglied des Hessischen Landtags. Im Rahmen dieses Austauschs wurden nicht nur die sozialen Themen und die Finanzsituation der für die Jugendhilfe zuständigen Kreise und Kommunen sowie die Herausforderungen in der Gesetzgebung erörtert, sondern auch wichtige Anliegen für den St. Elisabeth-Verein angesprochen.

So wurde die Problematik der CO2-Bilanzierung der Gebäude sozialer Einrichtungen diskutiert, da die Ausgaben für Sanierungsprojekte, die zu einer Verbesserung der CO2-Bilanz der Gebäude beitragen, bisher durch die öffentliche Hand und die öffentlichen Kostenträger nicht refinanziert sind. Zudem sprachen die Beteiligten mit dem SPD-Abgeordneten über die Herausforderungen, die sich aus diesen finanziellen und ökologischen Aspekten ergeben, und die Notwendigkeit, nachhaltige



Hatten ein gutes Gespräch: Die Vorstände Matthias Bohn (rechts) und Thomas Kelz (links) mit dem Landtagsabgeordneten Sebastian Sack  
Foto: Manfred Günther

und finanzierbare Lösungen zu entwickeln, die einen sozialen Faktor berücksichtigen.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Kritik an der Bearbeitungszeit von Anträgen durch den Landeswohlfahrtsverband (LWV) thematisiert. Es wurde deutlich, dass eine verzögerte Bearbeitung der Anträge, insbesondere bei Projekten, deren positive Bescheide nahezu feststehen, erhebliche Probleme verursacht. Durch die späte Entscheidung und die daraus resultierende verzögerte Finanzierung sind Projekte gefährdet, die für die soziale Arbeit und die Unterstützung der Betroffenen dringend notwendig sind. Diese langen Bearbeitungszeiten führen nicht nur zu Planungsunsicherheiten, sondern auch zu einer erheblichen Belastung für die Träger und die Menschen, die auf die Angebote angewiesen sind. Die Betroffenen müssen häufig länger auf dringend benötigte Unterstützungsangebote warten, was die Wirksamkeit der Hilfsmaßnahmen beeinträchtigt und letztlich die gesamte soziale Infrastruktur erschwert.

## Ein besonderes Gastgeschenk

Von Manfred Günther

Jan-Bernd Röllmann, frisch wiedergewählter Vorstand des Arbeitskreises für Kommunal- und Wirtschaftsfragen Marburg (links), überreicht Karsten Dittmar, Fachdienstleiter „Planen und Bauen“ der Universitätsstadt Marburg, ein Geschenk: unter anderem einen Türstopper aus Holz, hergestellt in der offenen Werkstatt „hier & holzig“ des St. Elisabeth-Vereins in Cölbe.

Dittmar hatte während der Jahreshauptversammlung des Vereins, der die strukturpolitischen Interessen der Wirtschaft im Raum Marburg vertritt, einen Gastvortrag zum Thema „Bauen und Verwaltung“ gehalten.



Weitere Informationen zum Arbeitskreis, bei dem der St. Elisabeth-Verein Mitglied ist, finden Sie unter: <https://afk-marburg.de>; mehr zur offenen Werkstatt „hier & holzig“ gibt es auf: <https://hierundholzig.de>.



# Rückblick auf den Inklusions-Workshop vom 27. März 2025

Von Martin Delong

Ankommen, durchatmen, ins Gespräch kommen – so startete unser Inklusions-Workshop-Tag. Wenn es um Inklusion geht, ist es wichtig, sich gemeinsam zu orientieren und den Blick auf das Wesentliche zu richten: die Teilhabe an Bildung und am gesellschaftlichen Leben. Gerade im Dschungel der rechtlichen Regelungen der Eingliederungs- und Behindertenhilfe ist es entscheidend, sich immer wieder zu vergegenwärtigen, worum es im Kern geht – um die Perspektive der uns anvertrauten Kinder. Sie sollte unser Handeln leiten.



Ein herzlicher Dank geht an die Referentin Stefanie Ulrich für die gelungene Gestaltung dieses erkenntnisreichen Tages sowie an Eike Ronzheimer, der für den reibungslosen technischen Ablauf sorgte – denn die Veranstaltung fand sowohl online als auch in Präsenz statt. Wir hoffen, dass die Impulse und Ergebnisse nachhaltig in unsere Arbeit hineinwirken.



Für uns als Inklusionsteam bleibt die Erkenntnis, dass wir als Träger beim Thema Inklusion bereits gut aufgestellt sind. Die Vielfalt unserer Fachbereiche bietet beste Voraussetzungen, diesen Weg konsequent weiterzugehen. Das Inklusionsbüro möchte dabei alle Mitarbeitenden – auch jene, die am Workshop nicht teilnehmen konnten – unterstützen und begleiten. Wir stehen euch mit Rat und Tat zur Seite.

Im ersten Teil des Workshops lag der Fokus auf den rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sowie auf konkreten Fragen, die uns im Alltag begegnen. Dabei wurde deutlich, wie viel Fachwissen erforderlich ist, um sich sicher im Gefüge zwischen Jugendhilfe und Eingliederungshilfe zu bewegen.

Im zweiten Teil standen aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich der Eingliederungshilfe im Mittelpunkt – insbesondere der oft anspruchsvolle Spagat zwischen dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe und dem Sozialamt. Welche Stolpersteine begegnen uns in Verhandlungen? Was brauchen wir für ein souveränes Auftreten? In Kleingruppen erarbeiteten die Teilnehmenden 15 Forderungen für erfolgreiche Verhandlungen mit Leistungsträgern. Ein praxisnahes Rollenspiel zeigte anschließend exemplarisch, wie solche Gespräche ablaufen können – und worauf es wirklich ankommt.

Zum Abschluss wurden die Ergebnisse zusammengeführt und eine mögliche Strategie für Verhandlungen mit den öffentlichen Trägern skizziert. Eine offene Feedbackrunde rundete den Workshop-Tag ab.

*Die Unterlagen zum Inklusions-Workshop-Tag findet ihr im Mitarbeiterbereich unter dem Ordner, 'Qualitätsmanagement', Inklusionsbüro'.*

## Kontakt zum Inklusionsbüro

### Anja Mzyk:

- Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung inklusiver, stationärer Konzepte. Inklusive pädagogische Fallberatung von Betreuungsteams und Settings.
- Tel.: 0151 52605274 / Mail: a.mzyk@elisabeth-verein.de

### Anette Dengler:

- Beratung bei der Gestaltung des Übergangs junger Volljähriger in die Zuständigkeit des Landeswohlfahrtsverbands (LWV) / Sozialpsychiatrie.
- Tel.: 0173 6892354 / Mail: a.dengler@elisabeth-verein.de

### Martin Delong:

- Beratung Eingliederungshilfen im Bereich Schule und bei der Ermittlung individueller Unterstützungsmöglichkeiten.
- Tel.: 0170 6678483 / Mail: m.delong@elisabeth-verein.de

## Im Kurzporträt:

# Angelika Mann, neues Mitglied im Aufsichtsrat

Von Manfred Günther

Nachdem das bisherige Aufsichtsratsmitglied Alexandra Best nach fünfjähriger Tätigkeit im Frühjahr 2025 ihr Amt zur Verfügung stellte, wählte die Mitgliederversammlung des St. Elisabeth-Vereins am 26. Mai die Juristin Angelika Mann neu in den Aufsichtsrat.

Die 56-jährige Angelika Mann ist eine engagierte Persönlichkeit mit vielfältigem beruflichen und ehrenamtlichen Hintergrund. Abitur (1987) und anschließendes Studium der Rechtswissenschaften (bis 1992) absolvierte sie in ihrer Geburts- und Heimatstadt Gießen: an der Landgraf-Ludwig-Schule und der Justus-Liebig-Universität. Im Anschluss absolvierte sie ihr Rechtsreferendariat in Butzbach, Gießen und Frankfurt, bevor sie ab November 1995 als Assessorin und später als Syndikusanwältin bei der Dresdner Bank AG in Frankfurt am Main tätig war.

Seit Juli 1998 arbeitet Angelika Mann als Richterin. Anfangs am Amtsgericht Friedberg im Strafrecht beschäftigt, ist sie seit September 2002 in Gießen im Zivilrecht tätig, mit Unterbrechungen durch Elternzeiten. Seit August 2008 ist sie Familienrichterin am Amtsgericht Gießen, wo sie zudem seit 2021 Mitglied im Präsidium und seit 2023 im Richterrat ist. Im Februar 2024 übernahm sie auch ein betreuungsrechtliches Dezernat, so dass sie nun Familien- und Betreuungsrichterin ist.



Privat lebt Angelika Mann seit ihrer Hochzeit im September 1998 zwischen Gießen und Marburg: im Fronhäuser Ortsteil Bellnhausen. Sie ist Mutter von zwei Töchtern im Alter von 21 und 25 Jahren. In ihrer Freizeit liebt sie die Natur, unternimmt Spaziergänge mit ihrem Hund, wandert in den Alpen und Mittelgebirgen, fährt Rad und genießt das Lesen von Büchern sowie Musik – Klavierspielen und Singen gehören ebenfalls zu ihren Leidenschaften.

Seit 2001 ist sie Mitglied des Kirchenvorstands der evangelischen Kirchengemeinde Hassenhausen – zuständig für die Kindergartenangelegenheiten und in dieser Funktion seit 2019 Mitglied im Kita-Zweckverband Marburg.

## Wie und warum – kurz gefragt: .....

### Wie sind Sie zum St. Elisabeth-Verein gekommen?

*„Ich habe schon lange Kontakt zum St. Elisabeth-Verein über das Tochterunternehmen Haus und Handwerk. Beruflich habe ich zahlreiche Verfahren bearbeitet, bei denen sich die betroffenen Kinder in Einrichtungen, auch solchen des Vereins, aufhielten.“*

### Was wissen Sie über die Arbeit in den Einrichtungen des St. Elisabeth-Vereins?

*„Ich kenne die familiären Hintergründe der Kinder sowie die wichtige Arbeit in den Einrichtungen für die jungen Menschen, zumindest von außen.“*

### Wann sind Sie Mitglied im St. Elisabeth-Verein geworden?

*„Vor etwa zwei Jahren wurde ich auf eine Mitgliedschaft im Verein angesprochen.“*

### Warum haben Sie sich damals entschieden, Mitglied zu werden?

*„Weil ich ohnehin vorhatte, meine Tätigkeit im Kirchenvorstand nach 24 Jahren zu beenden, und ich mir vorstellen konnte, mich weiterhin ehrenamtlich zu engagieren. Diese Anfrage kam also gerade zur richtigen Zeit und passte gut zu meinen Plänen.“*

### Was bedeutet die Mitarbeit im Aufsichtsrat für Sie?

*„Die Mitarbeit im Aufsichtsrat stellt eine ganz neue Herausforderung für mich dar, der ich mich aber gerne und mit großem Interesse stellen möchte.“*



# Unterstützung für den Offenen Brief der Erziehungshilfeschwerfächer –

## Reaktion auf Kritik des Bundeskanzlers an den Kosten der Kinder- und Jugendhilfe

Von Manfred Günther

Die Vorstände des St. Elisabeth-Vereins, Matthias Bohn und Thomas Kelz, unterstützen ausdrücklich die Stellungnahme samt Forderungen der Erziehungshilfeschwerfächer AFET, BVKE, EREV und IGfH, die in einem Offenen Brief an Bundeskanzler Friedrich Merz formuliert wurden. Als Leitung einer sozialdiakonischen Unternehmensgruppe, die mehr als 1.500 Menschen in den Bereichen Kinder-, Jugend- und Familienstärkung, der Eingliederungshilfe sowie der Altenhilfe betreut und mehr als 1.900 Mitarbeitende beschäftigt, sehen sie die Notwendigkeit, auf die Kritik des Bundeskanzlers an der Kostenentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe zu reagieren. „Wir teilen die Ansicht der



Fachverbände, dass Investitionen in die Kinder- und Jugendhilfe keine Kosten, sondern eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft sind“, betonen Bohn und Kelz.

### Hintergrund des Offenen Briefes

Die Aufwendungen für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe steigen seit Jahren kontinuierlich an und haben sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Im Jahr 2013 lagen die Ausgaben bei 35,5 Milliarden Euro, im Jahr 2023 bereits bei 71,9 Milliarden Euro. Dieser Anstieg ist auf eine erforderliche Anpassung der Vergütungen der Mitarbeitenden zurückzuführen, um bereits tätige Mitarbeitende zu halten und neue zu gewinnen. Wie wichtig deren Tätigkeit in Pflege und Betreuung ist, hat nicht zuletzt die Corona-Pandemie sehr deutlich gemacht. Deren nach wie vor wahrzunehmende Folgen haben zudem ganz wesentlich dazu beigetragen, dass der Bedarf der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen noch einmal erheblich zugenommen hat. Diese Entwicklung ist aber auch auf die erhebliche Steigerung der Kosten für Mieten und bauliche Investitionen wie auch die allgemeine Inflation sowie Investitionen in den Ausbau der Kindertagesbetreuung zurückzuführen.

### Dank Brandschutzschulung haben alle richtig reagiert

## Die Übung mit dem Feuerlöscher hat sich ausgezahlt

Von Katrin Möller

Im Bereich der Jugendhilfe wird jede Wohngruppe durch den Brandschutzbeauftragten Bernd Schäfer besucht und in Sachen Brandschutz geschult. Diese Schulung hat sich vor wenigen Wochen als sehr wichtig herausgestellt, als es in einer Gruppe zu einem Brandereignis kam.

Das ohrenbetäubende Geräusch eines Rauchmelders schrillte an einem Sonntagabend in einer Wohngruppe und schnell war klar, dass es sich nicht um einen Fehlalarm handelt. Was war passiert?



Vermutlich durch einen nicht bestimmungsgemäßen Gebrauch eines Elektrogerätes kam es in einem Zimmer zu einem Brand. Nach dem Lokalisieren des betroffenen Zimmers musste dort schnell gehandelt werden. Die diensthabende

Betreuerin hat mit Hilfe eines Feuerlöschers den Entstehungsbrand ohne Eigengefährdung erfolgreich ge-

löscht. Die Jugendlichen haben sich parallel dazu auf dem Sammelplatz eingefunden, den Notruf abgesetzt und die Feuerwehr eingewiesen.

Glücklicherweise wurde bei dem Brand niemand verletzt, was bei einem Schadensfeuer das erste Ziel sein muss. Aufgrund der Tatsache, dass alle gut zusammengearbeitet haben, ist auch kein größerer Sachschaden entstanden. Die Etage wurde durch die Feuerwehr belüftet, war aber aufgrund des Geruches für die Nacht nicht bewohnbar.

Die Gruppe war durch eine Brandschutzhelferschulung aus dem Jahr 2024 gut vorbereitet. Nach dem Brandereignis wurde mit den Jugendlichen eine Aufarbeitung mittels Brandschutzunterweisung durchgeführt. Wichtig erschien hierbei besonders der praktische Teil, die Übung mit dem Feuerlöscher.

Mit diesem Erlebnis ist allen Beteiligten bewusst geworden, wie wichtig die Brandschutzhelferschulungen im St. Elisabeth-Verein sind, um Personen- und Sachschäden zu verhindern.

Foto: Brandschutzbeauftragter Bernd Schäfer

16. Juni 2025

Offener Brief an Bundeskanzler Friedrich Merz  
Ihre Rede auf dem Kommunalkongress des Deutschen Städte- und Gemeindebundes in Berlin im Hinblick auf die Kostensteigerungen in der Kinder- und Jugendhilfe

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, zunächst möchten wir die Gelegenheit nutzen, Ihnen herzlich zu Ihrer Wahl zum Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland zu gratulieren. Für die Umsetzung der anstehenden Vorhaben zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land wünschen wir Ihnen Tatkraft, Fortuna und den Rückhalt der Gesellschaft.

Als Bundesfachverbände für Erziehungshilfen in Deutschland setzen wir uns insbesondere für die Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen und für stabile Rahmenbedingungen gelingenden Aufwachsens ein. Wir verstehen uns als Interessenvertretung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien und bieten Ihnen in dieser Funktion gerne unsere partnerschaftliche Unterstützung und unsere fachliche Expertise an.

Auf dem Kommunalkongress des Deutschen Städte- und Gemeindebundes in Berlin haben Sie die jährlichen Kostensteigerungen in der Kinder- und Jugendhilfe kritisiert und eine umfassende Aufgabenüberprüfung im Sozialrecht angekündigt. Dem Recht der Bedürftigen müsste ebenso Rechnung getragen werden wie der Leistungsfähigkeit der öffentlichen Haushalte.

Laut Statistischem Bundesamt lagen die Ausgaben von Bund, Ländern und Kommunen für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe 2023 bei rund 71,9 Mrd. Euro (+ 9,2 % im Vergleich zu 2022).<sup>1</sup> Im Vergleich dazu: Im Jahr 2013 lagen die Aufwendungen für die Kinder- und Jugendhilfe bei rund 35,5 Mrd. Euro.<sup>2</sup> Innerhalb von zehn Jahren haben sich die Ausgaben verdoppelt. Dieser Anstieg kann einerseits insbesondere mit dem Ausbau der Kinder-tagesbetreuung begründet werden und lässt sich andererseits auf die Tarifentwicklungen sowie die allgemeinen Preissteigerungen zurückführen. Setzt man die Ausgaben für die Kinder- und Jugendhilfe ins Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP), so ist festzustellen, dass der Anteil zwischen 2021 und 2023 bei 1,7 % auf einem gleichbleibenden Niveau liegt.<sup>3</sup>



[https://www.erev.de/media/offener\\_brief\\_an\\_bundeskanzler\\_merz\\_ueberarbeitet.pdf](https://www.erev.de/media/offener_brief_an_bundeskanzler_merz_ueberarbeitet.pdf)

Auf dem Kommunalkongress des Deutschen Städte- und Gemeindebundes am 3. Juni 2025 in Berlin kritisierte Bundeskanzler Friedrich Merz die Entwicklung bei den Ausgaben und kündigte eine umfassende Aufgabenüberprüfung an.

In dem Offenen Brief nehmen die Erziehungshilfefachverbände unter anderem wie folgt Stellung: Es ist an der Zeit, die finanziellen Aufwendungen in der Kinder- und Jugendhilfe als Investition in eine zukunftsfähige Gesellschaft anzuerkennen. Die Leistungsfähigkeit der heutigen Kinder und Jugendlichen ist die Grundlage für eine nachhaltige und inklusive Gesellschaft von morgen. Die Investition in ein gelingendes Aufwachsen muss uns heute die Bereitschaft wert sein, entsprechende Ressourcen bereitzustellen.

Darüber hinaus sehen die Fachverbände die dringende Notwendigkeit, die Kinder- und Jugendhilfe zu einem inklusiven Leistungssystem weiterzuentwickeln, um „Hilfen aus einer Hand“ zu ermöglichen und stabile Versorgungsstrukturen aufzubauen.

# Erste Hilfe und Feuerschutz am Zückenberg

Von Sonja Fuchs & Luisa Schwarz

Unser Mädchen-Pferde-Schule-Konzept (MPS) beinhaltet neben (Heil-)Pädagogischem Reiten und einer niedrigschwelligen, individuell angepassten Beschulung auch dreimal wöchentlich Projektnachmittage. Die Projekte sollen lebenspraktische Inhalte vermitteln und die Mädchen dadurch stärken und befähigen.

Im März konnten wir zwei außergewöhnlich tolle und lebensrelevante Projekte anbieten:

Das Projekt zum Thema Feuerschutz wurde von unserem Brandschutzbeauftragten Bernd Schäfer gestaltet. Bernd führte die Mädchen durch die verschiedenen Risiken im Haushalt und erklärte die unterschiedlichen Brandarten. Sie lernten, wie man Brände löscht, und durften sogar praktisch üben, wie man einen Feuerlöscher bedient.

Das Erste-Hilfe-Projekt haben wir gruppenübergreifend für alle MPS-Gruppen angeboten. Die Ausbildungsschule ZuB (Zukunft und Bildung) Wenkbach wurde eingeladen, um den Mädchen die Grundlagen der Ersten Hilfe beizubringen. Von der Erstversorgung bei Wunden bis hin zum Üben des Heimlich-Manövers und der Reanimation konnten die Mädels ihre Kenntnisse erweitern.

Durch praktische Übungen wurden sie an die Themen herangeführt und jedem Mädchen wurde eine Urkunde für die Teilnahme überreicht.

Die Mädchen konnten von beiden Nachmittagen profitieren und hatten neben neuen Erkenntnissen auch jede Menge Spaß.

Vielen Dank an das ZuB Wenkbach und Bernd Schäfer. Ihr bereitet Jugendliche auf die Herausforderungen im Alltag vor, vermittelt Sicherheitsthemen anhand praktischer Beispiele und trägt zu einem verantwortungsvollen Handeln und richtigem Reagieren in Notfallsituationen bei.





## Neuausrichtung der Mitarbeitervertretung im St. Elisabeth-Verein: Umsetzung zu den MAV-Wahlen in 2026

Für die Mitarbeitervertretung (MAV) im St. Elisabeth-Verein wird derzeit an einem Umstrukturierungsprozess gearbeitet. Ziel ist es, eine moderne, effiziente und transparente Struktur zu schaffen, die den aktuellen Herausforderungen und zukünftigen Anforderungen gerecht wird. Dabei arbeiten der Vorstand des Vereins sowie die Gesamtmitarbeitervertretung eng zusammen, um eine neue Organisationsstruktur zu entwickeln, die sowohl die Interessen der Mitarbeitenden optimal vertritt als auch die internen Abläufe vereinfacht.

Sowohl für den Vorstand des St. Elisabeth-Vereins als auch für die Gesamtmitarbeitervertretung besteht das Hauptziel darin, für alle eine übersichtliche und leicht verständliche Struktur zu schaffen. Diese soll nicht nur die unterschiedlichen Arbeitsfelder, sondern auch die regionalen Geschäftsbereiche angemessen berücksichtigen. Damit soll eine gute und für die Mitarbeitenden transparente Vertretung sichergestellt werden.

Der Vorstand wird nach den Sommerferien die neue Struktur der MAV im St. Elisabeth-Verein bekanntge-

ben, so dass für die nächste Amtszeit sichergestellt ist, dass die neuen Strukturen schon mit den Wahlen umgesetzt werden können.

Derzeit führen die vielfältigen Veränderungen in den Geschäftsbereichen sowie in den Strukturen der Mitarbeitervertretungen dazu, dass mitunter unklar ist, wer genau für die Vertretung der Interessen des jeweiligen Mitarbeitenden verantwortlich ist.

Diese Unsicherheiten erschweren nicht nur die Kommunikation, sondern auch die effiziente Durchsetzung von Anliegen. Die Verantwortlichen – Vorstand und Gesamtmitarbeitervertretung – betonen daher einstimmig, dass eine klare und verständliche Organisation essenziell ist. Ziel ist es, Verwirrung zu vermeiden, Zuständigkeiten transparent zu machen und somit die Interessen der Mitarbeitenden bestmöglich zu vertreten.

Durch diese Neustrukturierung soll die Zusammenarbeit innerhalb des Vereins gestärkt und die Zufriedenheit aller Mitarbeitenden nachhaltig verbessert werden.



Dank der tatkräftigen Unterstützung der Hausmeisterei, von StEBB, den DL-Möbelspezialisten von „Lebensraum Naturmöbel Marburg“ und weiteren Helferinnen aus dem MPS-Bereich konnte der gesamte Umzug an nur einem Tag bewältigt werden.

Seitdem richten wir liebevoll unser neues Zuhause ein, um eine gemütliche Atmosphäre für die Mädchen zu schaffen.

Die Unterstützung der Hausmeisterei und des Geschäftsbereichs „Lebensraum Naturmöbel Marburg“ der St. Elisabeth Dienstleistungen GmbH ist uns nach wie vor eine große Hilfe. Im Mai wurde unsere Küche durch die Mitarbeitenden vom „Lebensraum“ zudem zusätzlich erweitert.

Auch unsere Lerncoachin Liesa ist mit in das neue Haus gezogen. Sie beschult die Mädchen im Erdgeschoss, wo ein Schulungsraum eingerichtet wurde. Zusätzlich bietet ein überdachtes Areal die Möglichkeit, Unterrichtseinheiten nach draußen zu verlegen.

Zum Sommer planen wir eine Erweiterung unseres Betreuungsangebotes von fünf auf sechs Plätze. Die neuen, lichtdurchfluteten Räume laden zum Wohlfühlen ein und unser eigener Garten bietet Raum für Kreativität und gemeinsame Sommerabende im Freien.

Mit dem Umzug in das neue Haus beginnt für die Gruppe „Reit.Sport.Hof“ ein aufregendes neues Kapitel – voller Hoffnung, Freude und vieler spannender Abenteuer.

## Umzug MPS „Reit.Sport.Hof“: Ein neuer Anfang in vertrauter Umgebung

Von Sarah Fischer

Die Mädchen-Pferde-Schule-Gruppe (MPS) „Reit.Sport.Hof“ hat im März 2025 erfolgreich ihren Umzug in ein neues Zuhause innerhalb des Ortes Hermershausen gemeistert.

Ziemlich kurzfristig ergab sich die Gelegenheit für den St. Elisabeth-Verein, ein passendes Haus innerhalb des Ortes anzumieten. Trotz der spontanen Herausforderung organisierten wir – ein Team aus Mädchen und Betreuerinnen, das voller Vorfreude auf den Neuanfang in den frisch renovierten Räumlichkeiten blickte – den Umzug gemeinsam.

## St. Elisabeth-Verein e.V. Marburg unterwegs

In den vergangenen Monaten waren die Kolleg\*innen des Personalmarketings im St. Elisabeth-Verein gemeinsam mit Kolleg\*innen aus den Arbeitsfeldern auf zahlreichen Messen präsent – mit dem Ziel, junge Menschen für soziale Berufe zu begeistern und direkte Einblicke in unsere vielfältige Arbeit zu geben.

Hier kurz ein paar Schlaglichter zu den vergangenen Messen:



**Trägermesse  
KKS Wetzlar  
(14.04.2025)**

Viele angehende Erzieher\*innen und Sozialassistent\*innen zeigten reges Interesse an unseren Einsatzfeldern, besonders im Bereich Kinder- und Jugendhilfe.



**jobfit  
Schwalmstadt  
(29.04.2025)**

Unser erster Besuch – und ein voller Erfolg! Zahlreiche gute Gespräche mit Schüler\*innen, die sich für Praktika und Ausbildungen im sozialen Bereich interessieren. Wiederholung geplant!



**Ansage Zukunft Marburg  
(22. – 24.05.2025)**

Drei Tage voller Begegnungen: Bei der großen Berufsorientierungsmesse in Marburg präsentierten wir uns als starker, regionaler Träger mit Sinn und Perspektive. Viel positives Feedback und sogar schon die ersten Bewerbungen!



**Praxisbörse Soziale  
Arbeit Schwalmstadt  
(28.05.2025)**

Hier trafen wir Studierende mit echtem Interesse an der Sozialen Arbeit. Der Austausch war fundiert und praxisnah – ideal, um über Praktika und Berufseinstieg zu informieren.

Auf dem Campus in Kassel zeigten viele angehende Fachkräfte Neugier und Offenheit. Unser Team beantwortete Fragen rund um den Berufseinstieg und unsere pädagogischen Schwerpunkte.

**Praxismesse  
Uni Kassel  
(03.06.2025)**



### Fazit:

Ob Schüler\*innen, Studierende oder Berufssuchende – das Interesse an Sozialer Arbeit ist groß. Die Messen waren tolle Gelegenheiten, unser Herzblut zu zeigen, Talente zu entdecken und Menschen für unsere Arbeit zu begeistern. Ein großer Dank geht an alle Kolleg\*innen, die das durch ihre tatkräftige Unterstützung möglich gemacht haben!

Nun legen wir eine kleine Sommerpause ein und freuen uns bereits auf die Messen, die danach auf uns zukommen.

Wir erzählen von Dir,  
wir trauen uns zu lachen,  
wir weinen um Dich,  
alles gleichzeitig

Wir trauern um  
**Rafael Oliver Kuhn**  
\* 14.05.1998 † 20.05.2025

Rafael war seit August 2024 ein geschätzter Mitarbeiter unserer Kinderwohngruppe, ein engagierter Kollege, für viele ein Vorbild, ein Zuhörer, ein Mutmacher und ein Mensch mit großem Herzen.

Mit seiner Wärme, seinem Humor und seiner unerschütterlichen Zuversicht hat er das Leben der Kinder, die wir begleiten, und unser aller Leben bereichert.

Unsere Gedanken sind in dieser schweren Zeit bei seiner Familie.

In liebevoller Erinnerung  
Die Kinder und das Team der KuBi Stadtwald



## Zwischen Roll-ups und Rückfragen: Zwei Tage auf der IHK- Berufsmesse in Biedenkopf

Von Nicole Polomski

Am 13. und 14. März 2025 hatte ich die Gelegenheit, unseren Stand auf der Berufsmesse der Industrie- und Handelskammer (IHK) Lahn-Dill in Biedenkopf zu begleiten, da ich zu diesem Zeitpunkt zwei Monate im Personalmarketing der Abteilung Kommunikation und Medien tätig war. Obwohl ich schon im Rahmen meines Praktikums im Oktober 2023 eine Messe begleitet hatte, war ich aufgeregt. Jetzt im Rahmen meiner Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement, die ich seit Herbst 2024 im St. Elisabeth-Verein mache, konnte ich viel mehr über die Strukturen des St. Elisabeth-Vereins und seine vielfältigen Tätigkeitsfelder informieren.

### Vorbereitung

Am Vortag haben wir bereits alles vorbereitet: Das heißt, Auto holen und beladen mit Roll-ups, Messetheke, Giveaways abzählen und in Kartons packen, passende Stellenanzeigen ausdrucken und auf dem Instagram Account (@elisabeth.verein) des St. Elisabeth-Vereins posten.

### Der erste Messetag

Um 10:00 Uhr sind Moni Ellenberger und ich in Richtung Lahntalschule Biedenkopf losgefahren (endlich ausschlafen, yay), was aber bedeutete, dass ich am Nachmittag länger arbeitete als üblich.

Obwohl die Messe erst um 14:00 Uhr begann, waren wir schon früher dran, da man eine Aufbauzeit von der IHK zugeteilt bekommt. Dementsprechend waren noch nicht alle Aussteller da, als wir unseren Stand aufbauten. Nach dem Aufbau haben wir eine Mittagspause gemacht und haben spontan beschlossen, Kolleg\*innen im Regionalbüro Biedenkopf zu besuchen, um mal Hallo zusa-

gen, wenn wir schon um die Ecke waren. Zurück aus der Pause, kam uns bereits Kollege Helmut Arnold entgegen, der uns am ersten Messetag unterstützte. Dann ging es auch schon los: Noch ein paar Fotos und Videos für Instagram und die Homepage und die ersten Personen kamen und liefen über die Messe.

### Das Personalmarketing-Team erneut außer Haus

Was die Personengruppen angeht, war alles dabei: Junge Erwachsene, Jugendliche, ältere Menschen, Eltern mit ihren Kindern. Da an diesem Tag keine Schulklassen angemeldet waren, war nicht allzu viel los, was jedoch für mich sehr angenehm war, um intensivere Gespräche zu führen. Ich hatte auch das Gefühl, dass die Personen, die zu uns an den Stand kamen, entweder schon einen Bezug zur sozialen Arbeit hatten oder wirklich daran interessiert waren. Meiner Meinung nach hat man den meisten Leuten bereits angemerkt, wer wirklich Interesse hat und wer nicht. Diejenigen, die nicht wirklich interessiert an unseren Angeboten waren, kamen trotzdem an den Stand, weil sie von unseren Giveaways angezogen wurden. In der Tat haben wir nicht nur von den Messebesucher\*innen, sondern auch von anderen Ausstellern nette Worte zu unseren Giveaways erhalten, besonders, weil sie nachhaltig sind.

### Der zweite Messetag

Leider konnte ich nicht nochmal ausschlafen, wie am vergangenen Tag, denn wir sind bereits um 06:30 Uhr losgefahren, da die Messe um acht Uhr öffnete. Da wir schon am vorherigen Tag alles vorbereitet hatten, war am Morgen nicht viel zu tun, außer unsere zwei Kolleginnen Nicole Prey und Natalie Kassing aus der Altenhil-

fe willkommen zu heißen. Sie waren da, um über die Möglichkeiten der pflegerischen Tätigkeiten in der Altenhilfe aufzuklären und zu berichten. Helmut Arnold war ebenfalls am zweiten Tag dabei.

### Der Alltag hinter dem Messetisch

Am zweiten Tag hatte sich der Personenansturm verändert, da viele Klassen von umliegenden Schulen angemeldet waren, und das sind nicht wenige. Vor allem waren es Fragen von Schüler\*innen, die kurz vor Praktika oder dem Schulabschluss standen und auf der Suche nach einem Praktikumsplatz oder einer Perspektive nach der Schule waren. Wir konnten viele gut beraten und sehr viele auf das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) aufmerksam machen. Sehr viele Interessierte verwiesen wir auf unseren Instagram Account und auf die Vielfalt, die wir dort präsentieren. Man hat einfach gemerkt, dass die jungen Menschen oft über-

frachtet von all den Informationen waren. Die digitalen Kanäle konnten sie sich dann in Ruhe noch einmal ansehen. Zudem gibt es generell die Möglichkeit, dort Fragen zu stellen, was für die meisten Jugendlichen deutlich angenehmer ist, als anzurufen oder eine E-Mail zu schreiben.

Was mir auch auffiel, war, dass viele Jugendliche anfangs schüchtern waren und sich nicht so recht trauten, zu unserem Stand zu kommen. Nachdem wir sie aber freundlich angesprochen haben, wurden sie viel offener und fanden den Mut, sich zu nähern und Fragen zu stellen oder mit uns ins Gespräch zu kommen.

Nach sehr vielen Gesprächen und zahlreich in Umlauf gebrachten Giveaways war es an der Zeit, zu packen. Während Moni schon die erste Fuhre Kartons zum Auto brachte und ich die Roll-ups abbaute, kam ein junger Mann, der bereits am ersten Messttag vorbeigeschaut hatte, um nochmal Fragen zu stellen. Das fand ich richtig toll, dass er sich noch einmal die Zeit genommen hat, um sich weiter zu informieren.

Mein Fazit zum Schluss: Meine Aufregung am Anfang war total unbegründet, die Gespräche waren locker und interessant und schnell fiel es mir leicht, auch auf Leute zuzugehen und sie anzusprechen. Die Messe war für uns eine großartige Gelegenheit, den Verein noch bekannter zu machen – und das ist uns definitiv gelungen. Vielleicht dürfen wir ja schon bald jemanden als Praktikant\*in bei uns begrüßen. Alles in allem war es eine tolle Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und unseren Verein in einem frischen, positiven Licht zu präsentieren.



## Treffen ehemaliger Betreuer wird zur festen Einrichtung

Von Manfred Günther

Was durch die Initiative von Norbert Hohenadel begann, entwickelt sich zu einer festen Tradition: Ehemalige im St. Elisabeth-Verein betreute Personen aus den 1960er Jahren (hier das Gruppenfoto vom vergangenen Jahr) treffen sich am ersten Freitag im Mai im Café SALAMANCA in Cölbe.

Hohenadel organisiert die Treffen nicht nur gemeinsam mit Manfred Günther, Pressesprecher des Vereins, sondern finanziert diese auch mit einer großzügigen Spende. Diese Zusammenkünfte sind ein voller Erfolg und bieten den

ehemaligen Betreuten die Möglichkeit, sich wiederzusehen und alte Erinnerungen aufleben zu lassen. Dabei ist eine besondere Atmosphäre entstanden, die einem Klassentreffen ähnelt. Umarmungen, herzliche Begrüßungen und Sätze wie „Erkennst du mich noch?“ oder „Du hast dich gar nicht verändert!“ zeigen, wie wichtig diese Begegnungen für die ehemaligen Betreuten sind.



### Norbert Hohenadel ...

... hat im Jahr 2016 Kontakt zum St. Elisabeth-Verein aufgenommen, nachdem er die Medienberichte über Arzneimittelstudien in Kinderheimen – unter anderem im St. Elisabethhaus – gelesen hatte. Sein Impfausweis aus dem Jahr 1962 weist „Freiwillige Schutzimpfung gegen Kinderlähmung“ aus, abgestempelt durch das Stadtgesundheitsamt.

„Das Kinderheim hat sich an einer behördlich unterstützten Studie beteiligt, die von einem Hygiene-Institut sowie einer Universitätsklinik begleitet wurde und bei der ein zugelassener Impfstoff getestet wurde“, hatte Hans-Werner Künkel, seinerzeit Vorstand des St. Elisabeth-Vereins, zehn Tage zuvor gegenüber der Presse erklärt.

Eine Pharmakologin hatte zu Medikamententests mit Heimkindern geforscht und war dabei auch auf Studien gestoßen. „Von Tests oder Versuchen kann also keine Rede sein“, betonte Künkel. Die Studie beschäftigte sich mit der Virusvermehrung und -ausscheidung im Zusammenhang mit der bundesweit eingeführten Massenimpfung, nachdem ein Jahr zuvor in der Bundesrepublik die höchste Polio-Rate Europas nach einer Epidemie aufgetreten war – mit 4.600 Erkrankten, mehr als 3.300 Gelähmten und 272 Toten, allein in Westdeutschland. Auch die Frankfurter Rundschau titelte dann dazu im nochmaligen Aufgreifen des Themas: „Studie war kein Arzneitest.“



**18. DJHT** Wir sind dabei!  
 18. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag  
 13.-15.05.2025 | Leipzig

# „WEIL ES UMS GANZE GEHT“

Rückblick auf den 18. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Leipzig

Von Michael Schade

Unter dem Motto „Weil es ums Ganze geht“ versammelten sich vom 13. bis 15. Mai 2025 über 400 Organisationen, Vereine, Verbände aus der öffentlichen und freien Jugendhilfe und viele weitere Partner auf dem traditionsreichen Gelände der Leipziger Messe.

Diese präsentierten auf mehr als 300 Veranstaltungen und an fast 300 Ständen im Congress Center Leipzig sowie in der angrenzenden Messehalle 2 ihre Arbeit und kamen mit einer Vielzahl der rund 25.000 Besucher\*innen zu Themen wie Inklusion, Bildung, Fachkräftemangel oder Armutsbekämpfung in den fachlichen Austausch.

Unter all den Ausstellern präsentierte sich über die drei Tage auch der St. Elisabeth-Verein e.V. – gemeinsam mit der Louisenstift gGmbH – an einem Messestand – und das mit Erfolg.

Der St. Elisabeth-Verein wurde durch den Bereich INTEGRATIV bestens fachlich und informativ vertreten. Der Gemeinschaftsstand war für insgesamt 22 Stunden mit fachkundigem Personal sehr gut besetzt. So fan-

den eine Vielzahl von Gesprächen mit Vertreter\*innen der Jugendämter, der freien Träger, aber auch mit Auszubildenden und Studierenden statt, die den gegenseitigen fachlichen Austausch anregten und für beiden Seiten sehr gewinnbringend waren.

So wurde gefachsimpelt, den Interessierten die familienintegrativen Settings oder die Strukturen und Angebote des Louisenstifts dargelegt. Andererseits kamen die angereisten Mitarbeitenden aus dem St. Elisabeth-Verein oder dem Louisenstift ebenso auf ihre Kosten und nahmen an einer Vielzahl an Veranstaltungen teil oder erkundeten das breite Angebot an den anderen Messeständen.

Alle lobten die gute Organisation und den bunten Blumenstrauß an Angeboten, wo für jede\*n etwas dabei war – insgesamt eine tolle Veranstaltung!

Hier ist auch der Platz, um Danke zu sagen. Dabei sind die beiden Leitungen, Ines Enns als frischgebackene pädagogische Leitung für die Louisenstift gGmbH und





Holk Hübscher als Geschäftsbereichsleiter der INTEGRATIVEN, besonders hervorzuheben.

Ein herzliches Dankeschön auch an das Team der Fachberater\*innen aus Hessen, Thüringen und Sachsen für ihre ständige fachliche Präsenz.

Ein großer Dank geht an die Mitarbeitenden vom Louisenstift sowie die familienintegrativ tätigen Kolleg\*innen aus Thüringen und Sachsen.

Eine Klasse Performance boten die Kinder und Jugendlichen aus dem Louisenstift, welche mit Stolz und Engagement ihr Kinder- und Jugendforum vorstellten. All das aber wäre nicht möglich gewesen, gäbe es nicht ein so toll unterstützendes Team aus der Abteilung Kommunikation und Medien, allen voran Monika Ellenberger, Chantal Czorniczek und Anja Schüler – herzlichen Dank dafür!

Der Kinder- und Jugendhilfetag wurde von der neuen Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Karin Prien (CDU), unter anderem mit folgenden Worten eröffnet:

**„Kinder und Jugendliche wachsen heute unter durchaus schwierigen Rahmenbedingungen auf. Bei manchen von ihnen prägen Krieg, die Pandemie in ihren Folgen, aber auch die sich verschlechternden Umweltbedingungen oder psychische Belastungen den Alltag. Kinder und Jugendliche nehmen wahr, dass sie in Deutschland in einer alternden Gesellschaft leben – auch das erhöht den Druck auf sie.“**

Und da sind wir wieder beim Motto der Veranstaltung: „Weil es ums Ganze geht.“ Dieses Motto griffen am Tag 2 des Jugendhilfetages eine Vielzahl von Trägern der Jugendhilfe, Betroffenen und Eltern auf, um mit einem lautstarken Marsch durch die Messehalle darauf aufmerksam zu machen, dass den Worten auch Taten folgen müssen – eben weil es ums Ganze geht!





# Perspektiven öffnen, Lösungen gestalten – eine Frage der Haltung

## Mitarbeitende als Systemische Berater\*innen qualifiziert

Von Tim Kaufmann

In Zusammenarbeit mit dem Praxis-Institut Süd (Hannau) wurden Mitarbeitende aus unterschiedlichen Geschäftsbereichen des Vereins während der vergangenen zwei Jahre zu Berater\*innen im Bereich Systemisches Arbeiten in Sozialarbeit, Pädagogik, Beratung und Therapie ausgebildet.

Die von der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie (DGSF) anerkannte Weiterbildung umfasste über 550 Unterrichtseinheiten und schloss mehrtägige Präsenzmodule, regelmäßige Supervisionstage für die Reflexion von Praxisfällen, Phasen des selbstorganisierten Lernens sowie Erarbeitungen in lokalen Peergruppen mit ein.

Die Seminare zu Theorie und Methodik wurden geleitet von Maria Boehe (vorm. Nesselrath) und Petra Böhl-Scheuermann, beide langjährige und führende Expertinnen im Bereich der Lehre Systemischer Beratung und Therapie. In inhaltlich aufeinander aufbauenden Modulen vermittelten sie zunächst systemtheoretische und kommunikationspsychologische Grundlagen sowie zentrale Methoden der Gesprächsführung, um darauf aufbauend

komplexe Dynamiken in sozialen Systemen und spezifische Interventionstechniken darzustellen.

Zu den Inhalten gehörten unter anderem die Analyse von Familien- und Organisationsdynamiken, die Auseinandersetzung mit verschiedenen Kliententypen, der Einsatz lösungs- und ressourcenorientierter Methoden sowie die Entwicklung von Strategien für den Umgang mit Konflikten und Krisen. Besonders herausragend war die gemeinsame Kurswoche in Kirchvers, welche von allen Beteiligten als ungemein gewinnbringend und einsichtsreich beschrieben wurde. In einem sehr intensiven mehrtägigen Modul arbeiteten die Teilnehmenden an der Reflexion der eigenen Herkunftsfamilie und deren prägenden Einflüssen mittels ausführlicher Familienrekonstruktionen und anderer erlebnisorientierter Methoden.

Besonders herausragend war die gemeinsame Kurswoche in Kirchvers, welche von allen Beteiligten als ungemein gewinnbringend und einsichtsreich beschrieben wurde. In einem sehr intensiven mehrtägigen Modul arbeiteten die Teilnehmenden an der Reflexion der eigenen Herkunftsfamilie und deren prägenden Einflüssen mittels ausführlicher Familienrekonstruktionen und anderer erlebnisorientierter Methoden.

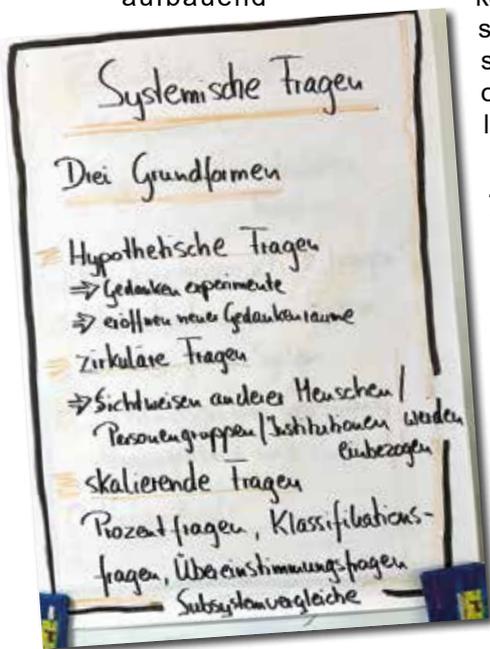
Die beiden Lehrcoaches ermöglichten hier durch ihren erfahrungsorientierten Lehransatz mit praxisnahen Übungen das Kennenlernen und Erproben vielfältiger Verfahren wie Rollenspiel, Skulptur- und Aufstellungsarbeit, sie involvierten Aspekte des Psychodramas oder Elemente der Gestalttherapie und machten so unterschiedliche systemische Interventionen direkt erfahrbar. Dies alles in der Rekluse von Kirchvers erleben zu dürfen, bereicherte diese teils sehr persönliche Erfahrung immens.

Darüber hinaus standen unseren Teilnehmenden mit Udo Brosette und Carsten Hennig zwei herausragende Supervisionsleiter zur Verfügung, mit welchen sie in regelmäßigen Supervisionssitzungen eigene Beratungsfälle reflektieren und professionelle Unterstützung bei der Umsetzung der gelernten Methoden in die Praxis erhalten konnten. Thematischer Fokus war hier häufig die Verinnerlichung der neuen, wertschätzenden und ressourcenorientierten systemischen Haltung und das Trainieren des zirkulären Denkmodells als Leitprinzip. Zirkuläres Denken bedeutet, Geschehnisse als Rückkopplungsschleifen und gegenseitige Beeinflussungen zu verstehen, nicht als eindimensionale Ursachenfolgen. In einem sozialen System beeinflusst beispielsweise das Verhalten jeder Person die anderen und wird zugleich von ihnen beeinflusst – es entstehen Regelkreise im Sinne der Kybernetik.

Die Supervisoren förderten das bewusste Hineinversetzen und Einnehmen einer solchen Perspektive, indem sie die Teilnehmenden wertschätzend konfrontierten, am Beispiel der eingebrachten Themen herausforderten und in ihrer Eigenverantwortung aktivierten. So erweiterten sie fast spielerisch den Blick und die Haltung der Mitarbeitenden hin zu einem vernetzten, rekursiven Verständnis von Problemen und bauten deren Kompetenzen ungemein aus.

Nachdem jeder Teilnehmende schließlich in Ergänzung zu den eigentlichen Unterrichtseinheiten noch diverse Beratungsprozesse gehalten, dokumentiert und live oder im Rahmen von Videoanalysen vorgestellt und eine schriftliche Abschlussarbeit verfasst hatte, ging es für alle am 09.05.2025 in den Abschlusstag mit Kolloquium. Hierbei wurde das Erlernte so facettenreich und fachkompetent präsentiert, dass alle Teilnehmenden im Anschluss ihr lang ersehntes Zertifikat überreicht bekommen konnten.

Doch nicht nur der erfolgreiche Wissenszuwachs gab Anlass zur Freude; im Verlauf der zweijährigen Ausbil-





Die Kursleitungen Maria Boehe (Nesselrath) und Petra Böhl-Scheuermann und die Absolvent\*innen Dominik Goetze, Sarah Blatt, Tim Kaufmann, Shanna Debel, Anna Zimmermann, Natalie Greil (mit Tilda), Ricarda Theiß, Jana Wagner (mit Constantin) und Thomas Jost beim Abschluss-Kolloquium  
Foto: Jürgen Jacob

dition gab es zudem noch familiären Zuwachs. Zur Geburt von Tilda, Constantin und Emil gratulieren wir den Eltern nochmals und wünschen von Herzen alles Gute.

Als Absolvent\*innen bedanken wir uns bei unseren jeweiligen Bereichs- und Geschäftsbereichsleitungen für die Ermöglichung einer solch umfangreichen Weiterbildung sowie bei unseren Teams, Mitarbeitenden und Kolleg\*innen, die uns während dieser sehr arbeitsintensiven Zeit tatkräftig unterstützt und uns den Rücken freigehalten haben. Ein besonderer Dank gebührt zudem **Menü und Mehr** sowie dem **Café SALAMANCA** und den organisatorischen Kräften hinter den Kulissen für einen unvergesslichen Aufenthalt in Kirchvers und eine hervorragende und individuell auf unsere diätetischen Bedürfnisse abgestimmte Verpflegung während der Präsenzkurse.

Mit Maria Boehe und Petra Böhl-Scheuermann durften wir zwei wundervolle Seminarleiterinnen kennenlernen. Sie vermittelten uns nicht nur durch ihre Fachkompetenz wertvolles Wissen und Fähigkeiten. Ihre authentische, wertschätzende und empathische Betreuung überzeugte uns von Beginn an und förderte auch unser ganz individuelles Wachstum in einer Weise, die wir vorher nicht für möglich gehalten hätten. Auch unsere Supervisoren Carsten Hennig und Udo Brosette haben wir sehr schätzen gelernt und werden sie spürbar im Alltag vermissen. Mit ihrer individuellen Charakterstärke und ihrer sehr einfühlsamen Art wussten sie auch die komplexesten und emotionalsten Problembereiche fachkundig zu begleiten und „zu halten“.

Vielen Dank dafür!

## Weiterführende Informationen:

<https://www.praxis-institut-sued.de>  
<https://boehe-nesselrath.de>  
[https://www.dgsv.de/berater/petra\\_boehl-scheuermann](https://www.dgsv.de/berater/petra_boehl-scheuermann)  
<https://www.carsten-hennig.com>  
<https://www.praxis-am-platz.com/ub-philosophie.html>

## Was ist Systemische Beratung?

Systemische Beratung ist eine theoretisch fundierte Beratungsform, bei der Menschen nicht isoliert als „Problemträger\*innen“ betrachtet, sondern in ihren sozialen Bezügen und Wechselwirkungen verstanden werden. Im Fokus steht das gesamte System (etwa Familie, Team oder Organisation), in dem die Personen agieren, samt den Beziehungen, Kommunikationsmustern und Kontextfaktoren, die ein Anliegen beeinflussen. Auf dieser Grundlage ermutigt Systemische Beratung Klient\*innen, ihre Situation aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und neue Lösungswege zu erkunden. Dies geschieht vor dem Hintergrund spezifischer theoretischer Grundannahmen und methodischer Prinzipien, welche im Rahmen einer Beraterausbildung erlernt werden.

## Stimmen zum Kurs Wie waren die zwei Jahre?

*„Wie das Zusammensetzen eines großen Puzzles: Anfangs erkennt man nur einzelne Teile (Methoden und Konzepte), doch Stück für Stück fügen sie sich zu einem Gesamtbild zusammen, bis man das systemische Ganze versteht.“*

*„Als hätte man ein Reflecting Team im Kopf: Nach jeder Übung diskutieren deine inneren Stimmen quirlig das Erlebte – anfangs verwirrend, doch bald lernst du schmunzelnd, wie hilfreich diese internen Berater sein können (und vor allem Rollenspiele).“*

*„Glich einer Baustelle voller Expert\*innen im Einsatz: Die einen bauen an deinem Weltbild, die anderen reißen alte Denkmuster und dein Ego ein – du stehst mit Schutzhelm und Humor mittendrin und siehst, wie am Ende ein stabiles Beratungsgebäude entsteht.“*



# Offene Atmosphäre, viele Informationen und gutes Miteinander

Von Nelly Keberlein

Am Donnerstag, den 15. Mai 2025, fand das Einführungsseminar für neue Mitarbeitende des St. Elisabeth-Vereins statt. Ziel der Veranstaltung war es, den neuen Kolleg\*innen einen umfassenden Überblick über unseren Verein sowie dessen Strukturen, Abläufe und Werte zu geben und ihnen den Einstieg in ihren neuen Arbeitsalltag zu erleichtern.

Insgesamt nahmen 14 neue Mitarbeitende aus den verschiedenen Abteilungen und Gruppen am Seminar teil. Die Veranstaltung wurde von Katrin Möller (Referentin des Vorstandes und Leitung der Abteilung „Kommunikation und Medien“) moderiert und geleitet.

Der Tag begann mit einer freundlichen Begrüßung – begleitet von frischen Brezeln aus dem Café SALAMANCA – und einer Vorstellungsrunde, bei der die Teilnehmenden sich durch lockere Aktionen kennenlernen konnten. Nachdem sich die neuen Mitarbeitenden ein wenig kennenlernen konnten, stellte Katrin Möller das Leitbild und weitere relevanten Informationen zum St. Elisabeth-Verein vor. Im Laufe des Tages wurden die Teilnehmenden immer wieder neu in verschiedene Gruppen eingeteilt, um sich untereinander auszutauschen und kleine Gruppenarbeiten zu bewältigen.

Im weiteren Verlauf des Tages stellten sich mehrere zentrale Ansprechpartner\*innen vor. Dazu gehörte Jost Kisslinger, der die neuen Mitarbeitenden über die ver-

schiedenen Versicherungsleistungen (z. B. Altersvorsorge, Zahnzusatz) der Partner Evangelische Zusatzversorgungskasse (EZVK) oder „Versicherer im Raum der Kirchen (VRK)“ informierte. Sebastian Saumer erklärte die Ordner-Strukturen des Mitarbeitendenbereichs im Netzwerk sowie das System der Zeitwertkonten.

Anschließend bekamen die neuen Mitarbeitenden eine Hausführung durch unseren Standort in Cölbe, um sich einen Überblick über die einzelnen Abteilungen verschaffen zu können.

Am Nachmittag stellten Heide Beckers und Burkhard Schops die Gesamtmitarbeitervertretung (GMAV) vor. Die Präsentation zum Thema Gewerkschaften wurde durch einen humorvollen Film aufgelockert, zudem wurden Themen wie Tarifverträge und Rechte der Mitarbeitenden erläutert.

Der Tag endete mit einer Feedbackrunde, in der zahlreiche positive Rückmeldungen gegeben wurden: Viele lobten die offene Atmosphäre, die hilfreichen Informationen und die Möglichkeit, durch so einen Tag ins Gespräch mit Kolleg\*innen aus anderen Bereichen zu kommen.

Das Seminar war ein gelungener Auftakt für die neuen Mitarbeitenden und ein wichtiger Schritt zur erfolgreichen Integration in den St. Elisabeth-Verein.



Die neuen Mitarbeitenden wurden durch Katrin Möller (rechts) und verschiedene Referent\*innen mit den Strukturen des Elisabeth-Vereins vertraut gemacht



Karlchen ist wieder  
wohlauf und glücklich

Die Odyssee  
von Karlchen:

# Ein Kater auf dem Baum

Von Luisa Schwarz

Karlchen, unser neugieriger Kater, ist seit Oktober vergangenen Jahres Teil unserer Wohngruppe MPS Zückenberg. Zusammen mit seinem Bruder Joshi liebt er es, als Freigänger die Natur zu erkunden. Doch eines Morgens kam nur Joshi zum Frühstück und wir fragten uns besorgt: Wo ist Karlchen?

Die Tage vergingen und Karlchen blieb verschwunden. Wir informierten das Tierheim, das Tierregister TASSO und die Nachbar\*innen, verteilten Flugblätter im Dorf und suchten intensiv nach ihm.

Abends wollten die Mädels nochmal nach ihm suchen gehen, da war er schon drei Tage lang vermisst. Es war schon dunkel und die Hoffnung, dass Katzen nachtaktiver sind, konnte sich bestätigen. Die Mädels haben nach ihm gerufen und Karlchen hat tatsächlich geantwortet. Er saß im Wald auf einem Baum, etwa 500 Meter von unserem Haus entfernt. Die Freude war groß, ihn endlich gefunden zu haben, doch Karlchen saß 15 Meter hoch im Baum fest und kam nicht mehr herunter.

Die Feuerwehr wurde gerufen, doch aufgrund der Dunkelheit und der Hanglage des Baumes konnten sie nicht helfen. Wir mussten also die Nacht abwarten und Karlchen saß weiterhin hilflos im Baum. Morgens verständigten wir erneut die Feuerwehr, die uns wieder mitteilte, dass sie leider nichts machen könne und er schon wieder alleine runterkommen werde. Daran haben wir allerdings nicht mehr geglaubt, er saß immerhin schon vier Tage dort oben und hat herzerreißend geschrien. Wir mussten also kreativ werden.

Wer kann gesichert in einen Baum klettern und unseren Kater retten? Wir haben verschiedene Baumpflegefirmen angerufen und tatsächlich zwei nette Männer gefunden, die innerhalb von zehn Minuten da waren und sich an die Arbeit gemacht haben. Sie waren gerade auf dem Weg zu einer Baustelle und haben für uns einen Zwischenstopp eingelegt.

Insgesamt eine Stunde hat es gedauert, bis sie sich den Weg zu Karlchen erklettert hatten. Sie hatten den Katzenkorb mit auf den Baum hochgezogen und ich glaube, ich kann für uns alle sprechen, dass wir noch nie eine Katze gesehen haben, die sich so über einen Katzenkorb gefreut hat. Er ist direkt darin verschwunden und der Baumkletterer konnte sich mit ihm abseilen. Wir waren überglücklich, dass es ihm gut ging und wir ihn zurückhatten.

Wir können uns gar nicht genug bei unseren Katzenrettern bedanken, was für aufregende Tage!

Also: Falls ihr mal ein ähnliches Problem haben solltet – wir haben jetzt einen guten Kontakt und können gerne vermitteln.



Alle sind glücklich, dass es Karlchen wieder gut geht



Die Baumpfleger  
klettern in den Baum  
um Karlchen zu retten



# Systemisch-traumapädagogische Begleitung von Mädchen in der Kinder- und Jugendhilfe

## (Heil-)Pädagogisches Reiten

Modul  
„Pferdegestütztes Arbeiten“  
26./27.03. 2025

Von Alexandra Becker



Im Rahmen der zweijährigen Weiterbildung „Systemisch-traumapädagogische Begleitung von Mädchen in der Kinder- und Jugendhilfe“ – einer Pflichtweiterbildung im Geschäftsbereich „Angebote für Mädchen\* und junge Frauen\* / (Heil-)Pädagogisches Reiten“ – stand im März in gewohnter Manier das zweitägige Modul „Pferdegestütztes Arbeiten“ auf der Agenda der Abteilung (Heil-)Pädagogisches Reiten.

„Achtsamkeit und Aufmerksamkeit“ waren die Leitmotive der beiden Tage. Die Erkenntnis, dass sich die eigene gedankliche Landkarte von der des Gegenübers mitunter sehr unterscheidet, und das Trennen zwischen Wahrnehmung auf der einen Seite und den Bewertungen und Interpretationen, die Menschen anhand ihrer eigenen Landkarte vornehmen, waren wertvolle Erkenntnisse der beiden Tage. Nach Watzlawick scheint dieser Prozess die Hauptquelle von Kommunikationsproblemen darzustellen.

Daneben lag der Fokus der beiden Tage vermehrt darauf, Ressourcen

der Einzelnen zu entdecken und nutzbar zu gestalten. Bei auf dem ersten Blick vermeintlichen Schwächen wiederum herauszufinden, wofür auch diese Seite dienlich ist, was die positive Absicht darstellt, um sie dann wiederum wertschätzend ins eigene System zu integrieren.

Eine starke Ressource des Pferdegestützten Coachings ist das Erleben und Reflektieren des eigenen Handelns und Auftretens. Hierzu benötigt der Mensch eine klare innere Haltung. Über die Pferde mit ihrer Eigenschaft der direkten Rückmeldung und Spiegelung kann es darüber gelingen, Alltagssituationen transparenter zu durchleuchten und Verhaltensweisen leichter zu interpretieren und bei Bedarf zu verändern. Die mit Hilfe des Pferdes erlebten Veränderungen an der eigenen Haltung können dann wiederum in andere (Alltags-)Situationen transportiert werden – vorausgesetzt, es erscheint der Einzelnen sinnvoll.

Eine Erkenntnis der beiden Tage war, dass Empathie, Akzeptanz von sich selbst und vom Gegenüber und Kongruenz des inneren Anliegens und dazu passende Körpersprache wichtige Grundlagen für eine entspannte, konstruktive Beziehung zum Gegenüber sind, in der Entwicklung und Lernen überhaupt erst möglich wird. Sozusagen als Grundvoraussetzung, um Beziehungsarbeit in den Gruppensettings konstruktiv zu gestalten und junge Menschen in Beziehungsprozesse einzuladen und Lernen zu ermöglichen.

Und das konnten die Pferde offensichtlich sehr gut vermitteln: Sie



folgen beim Führen derjenigen, die echt in ihrem Ausdruck ist, ihr Gegenüber in allen Facetten akzeptiert und sich auf ihre Welt einlässt, ohne jemals zu vergessen, bei sich selbst zu bleiben.

Autorität und Gelassenheit gleichzeitig auszustrahlen, zu erkennen, wie wichtig das Wissen um die eigene Befindlichkeit und eine dementsprechende Körpersprache sind und dass nur über Vertrauen und Res-

pekt gelingende Zusammenarbeit möglich ist – das waren Erfahrungen, so fanden die Teilnehmer\*innen, für die sich zwei Tage mit den Pferden gelohnt haben.

Eine kleine Zusammenfassung der wesentlichsten Erkenntnisse der beiden Tage:

- besondere Fähigkeiten zu erkennen, die die Einzelne in ihrer Arbeit ausmachen als „Alleinstellungsmerkmal“,
- dass es womöglich eine Seite in jeder gibt (Grenzen setzen oder Nähe schaffen), die ihr besonders liegt – und eine Seite, an der frau\* eingeladen ist, zu arbeiten,
- dass jede\* Möglichkeiten zur Verfügung hat, andere mit der inneren und äußeren Haltung in Bewegung zu bringen,
- dass ein ganz großes Potential in der Klarheit und Eindeutigkeit unserer Kommunikation liegt,
- dass der Glaube an sich selbst in Form von inneren Glaubenssätzen tatsächlich „Berge versetzen“ lässt bzw. Wachstum entstehen lässt oder auch im Gegenzug verhindert.

### Habt ihr auch Lust, euch von den Pferden „spiegeln“ zu lassen?

Gerne könnt ihr unser Angebot als Team oder Einzelperson nutzen. Wir bieten z. B. Team-Tage mit un-

terschiedlichen Schwerpunkten wie Ressourcenarbeit / Resilienztag, „Gesund am Arbeitsplatz“ / Rollenfindung im Team / Wertearbeit u. v. m. an. Auch könnt ihr eure Führungskompetenz durch die

Pferde auf den Prüfstein stellen lassen.

Gerne könnt ihr euch mit uns in Verbindung setzen und wir finden einen gemeinsamen Termin.

## Abschluss der Weiterbildung „Systemisch-traumapädagogische Begleitung von Mädchen in der Kinder- und Jugendhilfe“

Die Weiterbildung „Systemisch-traumapädagogische Begleitung von Mädchen in der Kinder- und Jugendhilfe“ ist eine bereichsspezifische Weiterbildung des Geschäftsbereichs „Angebote für Mädchen\* und junge Frauen\* / (Heil-)Pädagogisches Reiten“ und wurde bisher in Kooperation mit der Abteilung Fort- und Weiterbildung der GISA und dem (Heil-)Pädagogischen Reiten durchgeführt.

Zukünftig wird die Weiterbildung von einem neuen Kooperationspartner angeboten. Die Weiterbildung startete im Februar 2024 und endete im April 2025 und bestand aus sieben Modulen mit zwei Tagen, ausgenommen das Prüfungsmodul, welches sich auf einen Tag beschränkte.



Wir gratulieren allen Teilnehmer\*innen zu einer bestandenen Abschlussprüfung mit tollen, unter-

schiedlichen, vielfältigen, großartigen Präsentationen.

# „Mama, ich bin auf einem Berg!“:

Gruppenausflug der MPS  
Zückenberg nach Österreich



Blick auf Salzburg

**W**as macht man, wenn man in Österreich aufgewachsen ist, aber irgendwie in Marburg gelandet ist und in der stationären Jugendhilfe arbeitet und was Außergewöhnliches erleben will? Man schnappt sich alle und macht einen Gruppenausflug zur Mama ...

So kam es und wir haben beschlossen, den Mädchen unserer Wohngruppe eine kleine Extra-Gruppenfreizeit auf freiwilliger Basis in den Osterferien anzubieten. Schlussendlich konnten wir mit drei Mädchen starten. Auf dem Weg nach Graz, wo unsere Unterkunft war, haben wir einen Stopp in Salzburg eingelegt, haben uns die Stadt von oben angeschaut und sind dann durch die Getreidegasse zum Geburtshaus von Mozart spaziert. Nachdem wir noch im Mirabellengarten und auf der Zwergenwiese waren, ging es auch bald schon weiter Richtung Graz.

Besonders beeindruckend war die Fahrt aus Salzburg raus, durch die Berge durch und am Hallstättersee und an Bad Ischl (Urlaubsort von Sissi und Franz) vorbei. Abends sind wir dann im Schafstal angekommen und von dort aus sind wir am nächsten Tag mit der Gondel auf den Schöckel – den Hausberg von Graz – gefahren. Oben am Gipfelkreuz haben wir die Aussicht über die Berge und Graz genossen.

„Mama, ich bin auf einem Berg“, hat ein Mädchen zuhause angerufen, um genau das mitzuteilen. „Ich bin auf einem Berg!“ Abends gab es „Scheibtruhen-Feuer“



Am Gipfelkreuz auf der Bergspitze vom „Schöckel“



Führung und Fütterung auf dem Alpakahof

(spezielles Kulturgut unserer Familie in einer umgebauten Schubkarre) und Grillen.

Für den dritten Tag war ein Tagesausflug nach Wien geplant. Dort sind wir durch den Schlosspark Schönbrunn spaziert, über den Naschmarkt geschlendert und haben einen kleinen Stadtrundgang gemacht. So haben wir die Hofburg und den Burggarten, die Wiener Staatsoper und die Hofreitschule zumindest von außen und den Stephansdom auch von innen kennengelernt. Ein bisschen Shopping durfte zwischendurch natürlich auch nicht fehlen.



Abends gab es dann ganz klassisch Schnitzel mit Pommes. Am vierten Tag wollten wir endlich nach Graz und waren auf dem Schlossberg und in der Grazer Innenstadt. Am Nachmittag gab es eine kleine Hofführung auf Österreichs größtem Alpakahof. Hier leben etwa 120 Alpakas und Lamas, von denen wir ein paar auch füttern und aus nächster Nähe betrachten konnten. Am Freitag stand die Rückreise an und wir waren fast neun Stunden im Auto, bis wir schlussendlich wieder am Zückenberg angekommen sind.

Fünf Tage Österreich. Salzburg, Wien und Graz. Kaiserschmarrn, Schnitzel und Eis. Sightseeing und Shopping. Wir haben nicht nur viele Schritte, sondern auch viele unvergessliche Eindrücke gesammelt. Nachmachen erlaubt!

## Gemeinsame Abenteuer: Kinderfreizeiten in der familienintegrativen Kinder- und Jugendhilfe



Von John Hörwick

In einer Kinder- und Jugendeinrichtung, die auf familienintegrative Betreuung setzt, werden Kinder als vollwertige Familienmitglieder in den Alltag der sozialpädagogischen Lebensgemeinschaften eingebunden. Diese wertvolle und intensive Form der Betreuung bringt viele Chancen mit sich, stellt die Familien jedoch auch vor besondere Herausforderungen – insbesondere, wenn es um die Möglichkeit von Urlaub oder Entlastung geht.

Um sowohl den Kindern als auch den Familien eine kleine Auszeit zu ermöglichen, bieten wir im familienintegrativen Bereich ein- bis zweimal jährlich Ferienfreizeiten auf dem vereinseigenen Gelände in Kirchvers an. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, andere Kinder aus familienintegrativen Wohngruppen kennenzulernen, gemeinsam spannende Aktivitäten zu erleben und neue Freundschaften zu knüpfen. Diese Freizeiten fördern nicht nur das Gemeinschaftsgefühl der Kinder untereinander, sondern bieten ihnen auch wertvolle soziale Erfahrungen außerhalb ihres gewohnten Umfelds.

Für die Familien bedeutet diese Zeit eine Gelegenheit, selbst ein wenig zur Ruhe zu kommen

oder eigene Pläne zu verwirklichen – eine Entlastung, die im fordernden Alltag oft nur schwer möglich ist. Durch dieses Angebot unterstützen wir als Träger nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Familien, die ihnen ein liebevolles Zuhause bieten.

Ein solches Modell zeigt, wie durchdachte Konzepte in der Kinder- und Jugendhilfe den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht werden und ein starkes Miteinander fördern können.

Leider werden diese familienintegrativen Freizeiten nicht von den Jugendämtern finanziert. Um den Kindern dennoch unvergessliche Erlebnisse zu ermöglichen, sind wir auf Spenden und auch Honorarkräfte angewiesen. Mit ihrer Unterstützung können die Kinder während der Freizeiten spannende Ausflüge unternehmen, kreativ tätig werden und wertvolle gemeinsame Erfahrungen sammeln.

Wer uns dabei helfen möchte, die Freizeiten für die Kinder so bereichernd wie möglich zu gestalten oder mit Spenden Materialien für Bastel- und Spielangebote bereitzustellen, ist herzlich eingeladen, sich näher zu informieren.

John Hörwick, Fachberater der Familienintegrative Wohngruppen, steht unter der Rufnummer 06421 94842-35 oder mobil unter: 0151 52624355 oder per E-Mail an [j.hoerwick@elisabeth-verein.de](mailto:j.hoerwick@elisabeth-verein.de) gerne für Fragen zur Verfügung.



Von Katja Mensel

In diesem Jahr fanden bereits drei verschiedene Aktionen für unsere Kinder und Jugendlichen statt. Im April ging es zum diesjährigen „Pony-Wandern“ am Fuße der Wachsenburg. Viele der Mini-Cupcakes hatten sich dafür angemeldet und bei bestem Wetter kam unsere Fachberaterin, Anja Mocker, mit ihren Helferinnen sowie sieben Ponys und Pferden zum Treffpunkt. Auch einige Erziehungsstellen aus Sachsen nahmen mit ihren Kindern teil und konnten so auch mal die Thüringer\*innen kennenlernen. Eine insgesamt sehr große Gruppe. Jedes Kind traute sich mal auf ein Pony und die ganz Mutigen auch auf ein Pferd. Nach der kleinen Wanderung wurden die Tiere noch mit Möhren und Äpfeln belohnt und durften den Heimweg antreten. Für unsere Cupcakes hieß es dann noch: Vespere und Spielen bei herrlichem Sonnenschein auf dem Spielplatz in Holzhausen. Ein sehr gelungener Tag – herzlichen Dank, Anja.

Weiter ging es am 26. April zum Cupcakes-Wochenendtreffen mit Übernachtung in Tambach-Dietharz. Die Jugendherberge war allen 23 Angereisten schon aus dem vergangenen Jahr bekannt. Die Zimmer wurden eingerichtet und die Betten bezogen. Nach dem leckeren Mittagessen vergnügten sich alle beim Tischtennis und Fußball und die Kleineren hatten die Möglichkeit zum Ausruhen. Am Nachmittag startete die Gruppe zur Alpakawanderung – das Highlight dieses Tages. Die Alpakas wurden bestaunt, geknuddelt und begrüßt. Jedes Kind und jeder Erwachsene konnte sich ein Alpaka aussuchen. Die Kids und Erwachsenen waren begeistert. Manch einer musste mit dem „Dickschädel“ eines Alpakas lernen, umzugehen, aber es machte allen riesigen Spaß. Man staunte über das ruhige Gemüt dieser Tiere. Nach dem Abendessen waren alle sehr kaputt und ließen den Abend mit ein paar Brettspielen ausklingen.

Für den nächsten Vormittag hatte eine Pflegemama aus Sachsen noch ein paar Spiele zum Kennenlernen und Festigen der Gruppe vorbereitet. Wir hatten so viel zu lachen und die Cupcakes kamen sich wieder ein Stückchen näher. Denn: All diese Kinder wohnen verstreut in ganz Thüringen und Sachsen und sehen sich nur zu Veranstaltungen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder sich als

## Die thüringischen Cupcakes in „Ac(k)tion“ – Events 2025





Gruppe und Gemeinschaft sehen und somit vor allem eins feststellen: Ich bin nicht allein! Es gibt noch andere Kinder, die in einer „besonderen Familie“ leben. Sehr schön war auch, dass zwei leibliche Geschwister, die in unterschiedlichen Familien des St. Elisabeth-Vereins leben, an diesem Tag dabei waren und die Zeit intensiv zusammen nutzen konnten.

In einigen Gesprächen mit den Kindern thematisierten wir auch nochmals das „Beschwerdekonzept“ des Vereins und die „Kinderrechte“. Dies möchten wir in diesem und den nächsten Jahren immer weiter vertiefen, denn ab diesem Monat werden die Schutzkonzepte in den Familien vorgestellt. Danke an alle Familien, Vertretungs-

dienste und Helfer\*innen, die das Projekt begleitet und unterstützt haben. Dank an Birgit Rassmann, welche am Sonntag für unser leibliches Wohl gesorgt hat.

Am 3. Mai fand das Klettern in der Kletterhalle „Clip´n Climb“ in der Vorharzgemeinde Bad Sachsa statt. Inka Burghardt hatte das Event geplant und organisiert und eine kleine Gruppe Kids hatte sich hierfür angemeldet. Alle Kinder kletterten hoch hinaus und konnten etwa 24 Kletter-Challenges ausprobieren. Fast alle Kinder hatten die Kletterwände bis oben geschafft und selbst der Kleinste war ganz mutig. Man musste teilweise sogar eine größere Lücke überspringen, was wirklich nicht einfach war. Auch eine Rutsche konnte überwunden werden. Die Kids lernten bei dieser Action, Ängste zu überwinden und sich auch mal etwas zu trauen. Mit stolzer, geschwollener Brust ging auch dieser Tag zu Ende. Bei so viel Kraftanstrengung gab es zur Belohnung anschließend im Burgerrestaurant „Backwood“ noch ein leckeres Essen. Vielen Dank, Inka

## Katja Mensel ist neue ISEF in Thüringen

Da die erfahrene Fachberaterin Ramona Bauer im September 2024 in den wohlverdienten Ruhestand wechselt und damit als bisherige Insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) in Thüringen nicht mehr zur Verfügung steht, habe ich mich bereit erklärt, diesen fachlichen Part zu übernehmen und die Ausbildung im Mai abgeschlossen.

Nach den Paragraphen 8a und 8b SGB VIII sowie dem Paragraphen 4 KKG gibt es einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen. Es ist gesetzlich geregelt, dass das Jugendamt ein Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen hat, wenn gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt sind. Die Insoweit erfahrene Fachkraft (kurz: ISEF) spielt in der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung eine zentrale Rolle. Sie soll das Gefährdungsrisiko zusammen mit den Mitarbeiter\*innen der betroffenen Einrichtung einschätzen und geeignete Maßnahmen besprechen. In den insgesamt drei Blöcken á zwei Tagen wurde uns durch Alexander Gans (Referent und Diplom-Pädagoge Kinderschutzbund) die Vorgehensweise der ISEF nähergebracht. In den 42 Stunden erfuhren wir mehr über die Rolle, den Auftrag und die Haltung einer ISEF aus medizinischer und rechtlicher Sicht. Welche Formen der Kindeswohlgefährdungen gibt es und welche Folgen können daraus entstehen?

Für mich waren jedoch die wichtigsten und entscheidenden Infos: Wie berate ich Einrichtungen, die mich aufgrund eines Verdachts anrufen? Welche Vorge-

hensweisen gibt es? Wie schätze ich das Risiko einer Gefährdung genau ein? Was sind konkrete Anhaltspunkte? Ist das Tragen verschmutzter Kleidung oder das Anschreien eines Kindes schon eine Kindeswohlgefährdung? Was sind die Risiko- und was sind vor allem die Schutzfaktoren des Betroffenen? Im Zuge dessen hatte ich natürlich auch eine intensivere Auseinandersetzung mit den Schutzkonzepten des St. Elisabeth-Vereins und den Gefährdungseinschätzungsbögen und konnte diese zum Teil mit nutzen. Anhand eines eigenen Falls musste ich eine achtseitige Hausarbeit erstellen und im Plenum vortragen. Ich wurde dann im Übungskontext von einer der zukünftigen ISEF dazu beraten und wir konnten alle gemeinsam an verschiedenen Fallbeispielen aus Kindergärten, Schulen oder verschiedenen Beratungssettings den Beratungsprozess einer ISEF üben.

Die Fortbildung hat mir den Kinderschutzgedanken wieder sehr viel nähergebracht und meine Haltung erneut „geprüft“. Zukünftig kann ich Anliegen aus Sachsen und Hessen gerne mit beraten. Unabhängig vom Abschluss der Ausbildung und dem Erhalt des Zertifikats ist es mir ein persönliches Anliegen, Aussagen von Kindern ernst zu nehmen und in Veranstaltungen für Kinder, so z. B. unsere Projekte der Cupcakes, dafür zu nutzen, Kindern Mut zu machen und dadurch selbstbewusst ihre Meinung zu äußern. Jeder Mensch hat eine Stimme und wird ernst genommen. Die Stimme eines Kindes ist vielleicht leiser, aber genauso wichtig wie die Stimme eines Erwachsenen.

Katja Mensel





## Die INTEGRATIVEN Thüringen / Sachsen auf Wanderschaft

Von Heike Schneider

Am 20. Mai war es wieder soweit – Thüringen und Sachsen schnürten die Rucksäcke und Wanderschuhe. Diesmal führte uns unsere alljährliche und traditionelle Wandertour in das romantische Ilmtal nach Dienstedt. 18 Kolleg\*innen aus Thüringen und Sachsen – sowie ein kleiner 3-jähriger Wanderzweig – erkundeten bei bestem Frühlingwetter die wunderbare Umgebung von Dienstedt.

Schöne Ausblicke, tolle Landschaften in der erblühenden Natur, ein kleines Picknick mit erfrischenden Getränken und viele anregende Gespräche unter Kolleg\*innen ließen diesen Tag für alle Teilnehmenden zu einem besonderen werden.

Spannend war der Besuch in der Karsthöhle Dienstedt. Ausgerüstet mit Schutzhelmen und Taschenlampen wagten wir uns mutig in das Labyrinth der von der Natur erschaffenen Höhle. Ein sachkundiger Guide erklärte uns die Entstehung und die Geschichte und führte uns sicher durch die engen und dunklen Gänge.

Übrigens waren wir nicht die einzigen Besucher\*innen – wir trafen auch Fledermäuse, kleine Spinnen und Insekten und sogar ein Dachspärchen hatte sich die Höhle als seine Behausung auserkoren. Nicht zuletzt bestaunten wir natürlich auch den Pflasterzahnsaurier aus uralten Zeiten, denn einst bedeckte ein Meer Thüringen und hinterließ Muschelkalkgestein, in welchem später durch Wasser die Höhle geformt wurde.

Der Wandertag war wie immer sehr gelungen und alle nahmen neue Eindrücke, entspannte Momente und viel Wissenswertes über unsere Heimat mit nach Hause. Besonderer Dank gilt Anja Mocker für die tolle Organisation!

Natürlich musste auch niemand hungrig nach Hause fahren – zum Schluss gab es für alle ein leckeres Essen im Gasthaus „Zum Goldenen Löwen“.

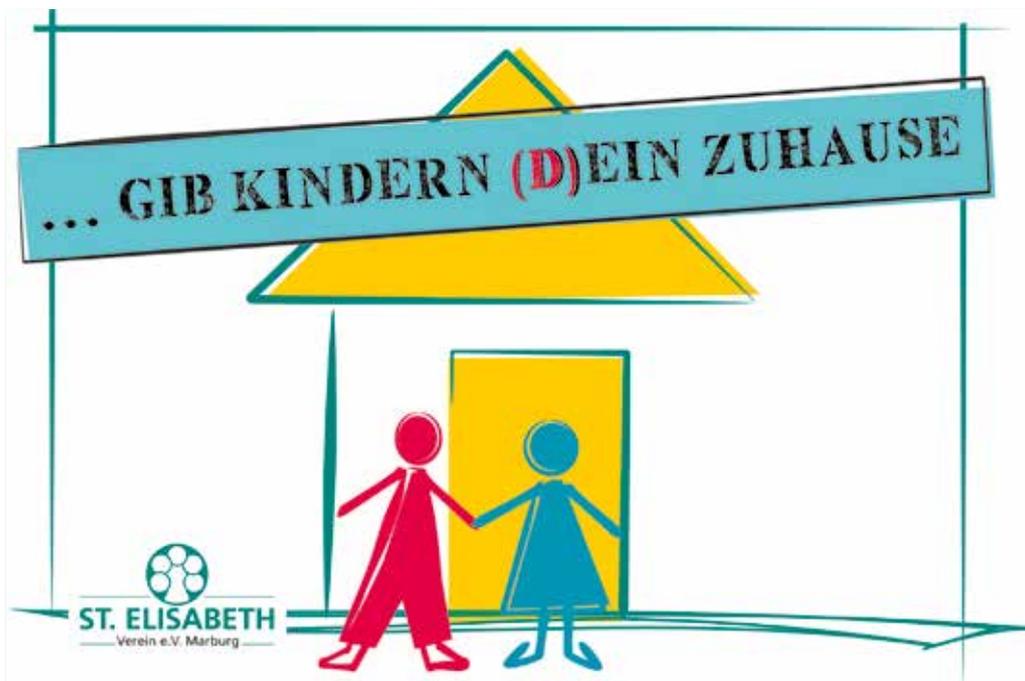
Den weitesten Weg nach Hause hatte wohl unser Gast und mitwandernder Geschäftsbereichsleiter aus Marburg, Holk Hübscher. Er genoss mit uns gemeinsam die Fröhlichkeit unseres Beisammenseins und die Schönheit unserer Thüringer Heimat, worüber wir uns sehr freuten.



Die erste Gruppe wartet auf die Einfahrt in die Grotte



Die beiden Fachberaterinnen Katja Belenkij (links) und Anja Mocker (rechts)



## Gemeinsam für Kinderlachen

Ladies' Circle überreicht  
Spenden an Haus elisa

Von Jürgen Jacob



Anfang April machten die Damen vom „Ladies' Circle 20 Dillenburg“ dem Haus elisa in Dillenburg eine besondere Freude. Mit liebevoll ausgewähltem Spielmaterial und einer Geldspende für die nächste Ferienfreizeit schenkten sie den Kindern ein bisschen Leichtigkeit und unbeschwerte Momente.

„Das Haus elisa leistet tagtäglich beeindruckende Arbeit für Kinder und Familien in schwierigen Lebenssituationen – für uns ein echtes Herzensprojekt“, betont Laura Engelhardt vom Ladies' Circle.

Ein herzliches Dankeschön von den Ladies geht auch an das Spielwarengeschäft Eitzenhöfer in Herborn für die besonderen Einkaufskonditionen und die tolle Unterstützung.

Stellvertretend für die Kinder und Eltern nahmen Geschäftsbereichsleiterin Sonja Ott und die stellvertretende Hausleitung Angela Balsler die Spenden entgegen.

## In eigener Sache

**Der Grüne Faden zukünftig nur noch digital?**

**Liebe Leser\*innen,**

wir möchten Sie einladen, die Ausgaben des Grünen Fadens einfach digital zu lesen und damit Ressourcen zu schützen. Wenn Sie diesen Service nutzen möchten, senden Sie bitte einfach eine E-Mail mit der gewünschten E-Mail-Adresse (und Ihrem Namen mit postalischer Adresse) an:  
[faden@elisabeth-verein.de](mailto:faden@elisabeth-verein.de).

Abgesehen von der ökologischen Komponente haben Sie dann auch den Vorteil, alle Neuigkeiten aus dem Verein und seinen Tochtergesellschaften bereits vor dem Postversand der gedruckten Ausgabe zu bekommen. Zudem steht für alle Mitarbeitenden mit einem LOGA-Zugang der Faden dort auch immer digital zur Verfügung.

Außerdem versenden wir den Grünen Faden in der Regel nur noch einmal pro Haushalt. Wenn bei zwei oder mehreren Mitarbeitenden ein gleicher Nachname und eine gleiche Adresse hinterlegt sind, wird nur ein Faden

versendet. Alle weiteren mitarbeitenden Familienmitglieder sollten sich dadurch nicht benachteiligt fühlen.

Da diese Auswahl „händisch“ erfolgt, kann sich der oder die Adressat\*in auch von Ausgabe zu Ausgabe ändern, so kann mal eine Ausgabe an die Mutter, die nächste aber vielleicht auch an den Sohn mit gleichem Nachnamen und gleicher Adresse gehen ...

Wer dennoch mehrere gedruckte Ausgaben pro Haushalt beziehen möchte, kann dies auch gerne mit einer E-Mail an [faden@elisabeth-verein.de](mailto:faden@elisabeth-verein.de) kundtun.

Generell können sowohl die aktuelle Ausgabe des Grünen Fadens als auch die Vorgänger-Ausgaben immer über die Homepage abgerufen werden. Im Servicebereich der Seite ist der Direklink zu finden.

Ihr Redaktionsteam



## Mit der Eröffnungsparty in die neue Saison: Re-Start für die Mobile Jugendarbeit Steffenberg

Von Jürgen Jacob

Direkt nach den Osterfeiertagen startete die offene Jugendarbeit in Steffenberg mit einer Eröffnungsparty in und am Bürgerhaus Niedereisenhausen nach der Winterpause.

Zum Re-Start gab es vom Team der Mobilien Jugendarbeit des St. Elisabeth-Vereins neben Kennenlern-Aktivitäten auch kreative Angebote, wie Kinderschminken, Bastelaktionen und Graffiti, dazu Popcorn, Muffins, Getränke und auch ein Glücksrad.

Seit Ende April steht den Kindern und Jugendlichen der Gemeinde nun wieder ein abwechslungsreiches Programm zur Verfügung, das sowohl sportliche Aktivitäten als auch kreatives Gestalten umfasst.

Die Mobile Jugendarbeit hat sich im vergangenen Jahr als wichtiger Bestandteil der Jugendförderung in Steffenberg etabliert. Sie bietet jungen Menschen nicht nur eine Plattform zur Entfaltung ihrer Interessen und Talente, sondern fördert auch soziale Kontakte und den Gemeinschaftssinn. „Es ist uns ein Anliegen, den Jugendlichen in der Gemeinde eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen“, erklärt Shanna Debel, verantwortliche Bereichsleitung für die Mobile Jugendarbeit im Regionalzentrum Biedenkopf.

Das Programm umfasst verschiedene Aktivitäten, die auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen abgestimmt sind. Von sportlichen Turnieren über Workshops in den Bereichen Kunst und Musik bis hin zu Ausflügen und gemeinsamen Freizeitgestaltungen – für jeden Geschmack ist etwas dabei. „Wir haben viele neue Ideen und Aktionen im Gepäck und freuen uns darauf, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen viel Spaß zu haben“, so Laura Ronzheimer, die die Angebote koordiniert.

Die Mobile Jugendarbeit des St. Elisabeth-Vereins in der Gemeinde Steffenberg ist nicht nur eine Anlaufstelle für Freizeitaktivitäten, sondern auch ein Ort, an dem die Kinder und Jugendlichen in einem geschützten Rahmen ihre Anliegen, Fragen und Probleme ansprechen können. Interessierte Kinder und Jugendliche sind herzlich eingeladen, an den wöchentlichen Treffen teilzunehmen. Für weitere Fragen steht Laura Ronzheimer unter der Telefonnummer 0151 54971971 oder der E-Mail-Adresse [mobja@elisabeth-verein.de](mailto:mobja@elisabeth-verein.de) gerne zur Verfügung.



Bei der Eröffnungsparty der Mobilien Jugendarbeit in Steffenberg nach der Winterpause gab es wieder jede Menge Spaß und Action



# Martin Plamper – Ein Urgestein geht in Rente „Kindern beim Großwerden helfen“

Von Jürgen Jacob



Nach nahezu vier Jahrzehnten voller Engagement, Herzblut und unermüdlichem Einsatz geht Martin Plamper in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Reise im St. Elisabeth-Verein begann im Jahr 1986, zunächst als Praktikant während des Sozialpädagogik-Studiums, später als Aushilfe und dann ab 1989 als Sozialpädagogische Fachkraft. In dieser Zeit hat Martin Plamper nicht nur unzählige Kinder, Jugendliche und Familien begleitet, sondern auch den Verein maßgeblich geprägt.

Die Verabschiedungsfeier war ein bewegender Moment für alle Anwesenden. Unter dem Motto „Was wäre der Verein ohne Martin? Was wäre Martin ohne den Verein?“ versammelten sich zahlreiche Wegbegleiter\*innen, Kolleg\*innen und Freunde, um Martin Plamper für seine herausragenden Leistungen zu danken und ihm alles Gute für die kommenden Jahre zu wünschen.

Schon zu Beginn wurde deutlich, dass diese Verabschiedung eine ganz besondere werden würde. Das Team um Kathrin Rooschütz, Miriam Klötze und Dariusch Milani hatte sich eine ganz außergewöhnliche Zeremonie überlegt: In kurzen Szenen nahmen sie humorig, aber sehr liebevoll und bewundernswert einige von Martins Eigenheiten in den Blick und gestalteten gemeinsam mit den Gästen „Martinesque“-Gesprächssituationen nach.

Bereichsleitung Kathrin Rooschütz zählte später einige Möglichkeiten auf, was aus Martin hätte werden können, wenn er nicht im St. Elisabeth-Verein gelandet wäre: Von Modestylist über Handwerksmeister, Dozent, Supervisor, Spediteur oder Koch: nur ein paar der Beispiele, die aber verdeutlichen, welch vielfältige Talente in dem erfahrenen Kollegen stecken.

*„Wir haben so manche große und kleine Krise bewältigt. Wann immer ich an einem Scheideweg stand, hast du mir geholfen, mich für den richtigen Weg zu entscheiden. Du hast dazu beigetragen, dass ich mich zu dem Menschen entwickelt habe, der ich heute bin. So vielen Menschen und Familien hast du geholfen, ein besseres Leben führen zu können.“*  
*(Worte aus dem Brief einer ehemaligen Betreuten an Martin Plamper zum Abschied)*

Martin Plamper ist nicht nur ein Pädagoge, sondern ein wahrhaftiger Mentor und Freund für viele. Er hatte stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Jugendlichen und Familien, die er betreute. Seine Fähigkeit, Vertrauen zu schaffen und Menschen zu motivieren, machte ihn zu einer unverzichtbaren Stütze in den Teams, in denen er Tätig war. Viele (ehemalige) Kolleg\*innen berichteten von persönlichen Geschichten, in denen Martin einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Betreuten hatte. Die Feier war geprägt von herzlichen Worten und Erinnerungen. Kolleg\*innen und Weggefährt\*innen, wie Fidi Künkel oder Rüdiger Müller, erinnerten sich an gemeinsame Projekte, an Herausforderungen, die sie zusammen gemeistert hatten, und an die unzähligen Momente des Lachens und des Lernens.

Neben den persönlichen Anekdoten gab es auch viele lobende Worte für Martins unermüdlichen Einsatz, seine Professionalität und seine unerschütterliche Überzeugung, dass jeder Mensch das Potenzial hat, sein Leben zum Besseren zu wenden. Seine Leidenschaft für die Arbeit mit Kindern und Familien war nicht nur inspirierend, sondern auch ansteckend. Viele Kolleg\*innen haben durch Martin gelernt, wie wichtig Empathie, Geduld und Verständnis in der Arbeit mit jungen Menschen sind. „Ich glaube, der Hauptmotor für all dein Tun war: Du wolltest Kindern beim Großwerden helfen“, so Kathrin Rooschütz in ihrer Rede.

Die Feier endete mit einem feierlichen Abschiedsgeschenk und dem Versprechen, Martin auch im Ruhestand nicht aus den Augen zu verlieren. Viele von uns sind sich einig: Er wird eine große Lücke hinterlassen, aber die Werte und die Leidenschaft, die Martin in unsere Arbeit eingebracht hat, werden weiterhin in unseren Herzen und in unserer täglichen Arbeit lebendig bleiben.





Das Familiäre im Mittelpunkt:

# Feier zum zehnjährigen Jubiläum der FaM

Von Nelly Keberlein und Jürgen Jacob

An einem sonnigen Samstagnachmittag im Mai feierte die Familiär ausgerichtete Mädchenwohngruppe (FaM) Ehringshausen ihr zehnjähriges Bestehen mit einem stimmungsvollen Fest.

Seit zehn Jahren ist sie nun für junge Mädchen ein Zuhause, ein Ort der Gemeinschaft, des Alltags und auch der kleinen Wunder im Zusammenleben: die FaM Ehringshausen, die für bis zu fünf junge Mädchen ein Zuhause bietet. Die Mädchenwohngruppe, die im Jahr 2015 eröffnet wurde, bietet Mädchen ab dem Vorschulalter ein sicheres Zuhause und eine unterstützende Gemeinschaft. Hier finden sie nicht nur Rückhalt in schwierigen Lebenslagen, sondern auch die Möglichkeit, sich persönlich zu entfalten und ihre Talente zu entdecken. Dank des engagierten Teams aus Fachkräften, das sich mit viel Herzblut und Hingabe um die Mädchen kümmert, ist es der Einrichtung gelungen, ein familiäres Umfeld zu schaffen, in dem Vertrauen und Respekt an erster Stelle stehen.

Zusammen mit den Kindern, Eltern, ehemaligen Bewohnerinnen, Nachbar\*innen und Kolleginnen verbrachten alle einen entspannten Tag voller Begegnungen und Erinnerungen. Festliche Dekoration und strahlend blauer Himmel mit viel Sonne sorgten direkt für strahlende Gesichter und gute Laune.

Neben gutem Essen vom Grill, verschiedenen Salaten und Kuchen gab es auch eine Candy-Bar, die mit einer Vielzahl süßer Leckereien sehr beliebt unter den Jugendlichen war. Außerdem gab es zahlreiche Angebote und Aktivitäten für Kinder wie auch für Erwachsene, die für Spaß und Unterhaltung sorgten.

Dazu gehörten Dosenwerfen, Bobbycar-Rennen, Trampolinspringen, aber auch ruhigere Angebote, wie zum Beispiel Armbänder erstellen, bei denen Kreativität und ein wenig Geduld gefragt war. Zudem konnte man sein Glück bei einer Tombola versuchen.



# Ehringshausen

Gleichzeitig wurde die Bedeutung der Mädchenwohngruppe eindrucksvoll durch eine Fotoausstellung veranschaulicht, die die letzten zehn Jahre Revue passieren ließ. Die Bilder zeigten nicht nur die Entwicklung der Mädchen, sondern auch zahlreiche gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge, Feiern und Projekte, die viele wertvolle Erinnerungen hervorgebracht haben.

Gruppenleiterin Judith Klein, die seit Beginn in der Gruppe arbeitet, ist sehr stolz auf ihr Team und ihre Arbeit mit den jungen Mädchen, von denen auch schon einige seit zehn Jahren dort leben: „In der gesamten Zeit gab es nur drei Auszüge.“ Dies unterstreicht auch die wertvolle Arbeit der Kolleginnen, die das auf lange Verweildauer angelegte Konzept der FaM sehr gut umsetzen. Zudem ist die Gruppe gut in die Dorfgemeinschaft integriert und vernetzt. „Der familiäre Charakter macht uns zu etwas Besonderem“, berichtet Judith Klein stolz.

Die Anwesenden waren sich einig – die familiär ausgerichtete Mädchenwohngruppe in Ehrings-

hausen hat in den letzten zehn Jahren eine unglaubliche Reise hinter sich gebracht, und die Feier war ein wunderschönes Zeichen der Verbundenheit und des Zusammenhalts für die nächsten Jahre.

Die Rückmeldungen der Gäste waren durchweg positiv. Viele haben den Wunsch geäußert, das nächste Jubiläum nicht erst in zehn Jahren, sondern schon viel früher gemeinsam zu feiern – ein Beweis für die Stärke und das positive Klima, das in der Mädchenwohngruppe herrscht.



Von links: Gisela Föll, Peter Kuhl, Anja, Johannes Putz, Marion Webeling, Anita Dippel, Martha Klinger



## Ein Nachmittag im „Offenen Café“ des OIKOS Sozial- und Teilhabezentrums

Von Markus Balkenhol

**M**enschen sitzen an Tischen zusammen. Sie unterhalten sich angeregt. Ab und zu ertönt Gelächter. „Wie schön, wenn es in mehr Häusern in der Treysaer Altstadt so wäre“, meinte vor einiger Zeit ein Anwohner.

Im Januar 2023 ist das Offene Café von seinem alten, nicht barrierefreien Standort in der Wierastraße in die

Wagnergasse 42 umgezogen. Dort hat auch das „Sozialraumteam Treysa“ des Bereichs „Teilhabe Leben und Wohnen“ von OIKOS seinen Sitz. Das helle Ladenlokal ist ebenerdig begehbar. Einigen Gästen hat das erst den Besuch ermöglicht. „Ich war froh, als es hier eröffnet wurde“, meint Gisela Föll, die auf einen Rollator angewiesen ist. „In der Wierastraße konnte ich nicht kommen, weil ich die Treppen nicht laufen kann. Der Parkplatz war auch zu weit weg.“ Das und die zentrale Lage haben dem Offenen Café viele neue Gäste beschert. So hat sich seit dem Umzug die Besucher\*innenzahl mehr als verdoppelt. Gelegentlich bleiben Passanten stehen, schauen neugierig durch die Schaufenster und kommen manchmal spontan herein, um sich zu informieren. Immer wieder kommen auch Menschen in schwierigen Lebenslagen gezielt mit Beratungsanliegen zum Offenen Café.



Brigitte Haier



Klaus Schäfer

Neben Menschen, die von OIKOS derzeit betreut werden, sowie Leuten aus der Nachbarschaft, nutzen auch Personen, die sich verselbständigt haben und keine Betreuung mehr benötigen oder altersbedingt in ein Seniorenheim gezogen sind, den wöchentlichen Termin zur Pflege von Kontakten. Die weiteste Anreise nimmt Klaus Schäfer in Kauf. Er ist mit der Bahn aus Kassel angereist. „Den Herrn Balkenhol kenne ich noch von früher. Auf dem Weihnachtsmarkt hat er mir das Offene Café empfohlen. Die Leute sind sehr nett. Die

Atmosphäre im Offenen Café ist sehr gut. Ich verstehe mich gut mit allen und komme jetzt öfter“, erzählt der großgewachsene Mann mit dem Rollator. Stammgast seit vielen Jahren ist Brigitte Haier, die in diesem Jahr ihren 80. Geburtstag feiern wird. „Seit August 1982 lebe ich in der Schwalm. Ich bin von Anfang an dabei, als OIKOS noch ‚Verein zur Hilfe und Selbsthilfe für psychisch Kranke‘ hieß. Ich zähle schon zum ‚alten Eisen‘ von OIKOS“, meint Frau Haier mit einem verschmitzten Lächeln.

Auch jüngere Menschen nutzen das Kontaktangebot gerne. Berührungsängste mit der älteren Generation bestehen kaum. „Gisela nenne ich immer liebevoll ‚Oma Gisela‘“, meint Jens Dickel, der vom Alter her beinahe ihr Enkel sein könnte. „Ich kann hier Spaß haben, Freunde treffen, lachen, unter Leute kommen und neue Bekanntschaften knüpfen“, so Jens Dickel.

Was das Offene Café auch ausmacht, ist, dass Gäste mit ihren Hobbys und Interessen Abwechslung in den Nachmittag bringen. Ob durch musikalische Unterhaltung mit dem Akkordeon, einen Bildervortrag zu einer Bildungsreise nach Griechenland oder durch das gemeinsame Spielen eines selbstgebastelten Denkspiels in der Art von Scrabble. An einem Tisch wird fleißig gehäkelt. „Wir tauschen Erfahrungen aus bezüglich unserer Hobbys. Man bekommt mal andere Ideen“, meint Anja, die ihren Nachnamen nicht nennen möchte. Zusammen mit Gisela Föll pflegt sie ihr Hobby. „Wir sind die Häkelsüchtigen“, so Gisela Föll, die sich mit Anja inzwischen angefreundet hat und sich auch außerhalb des Offenen Cafés mit ihr verabredet.



Sandra Viereck  
(Mitarbeiterin OIKOS),  
Jens Dickel



Andere Gäste bringen auch mal Selbstgebackenes oder kleine Snacks mit. So zum Beispiel Marion Webeling, die im Rahmen einer Kooperation mit der örtlichen Kirchengemeinde zum Offenen Café gefunden hat. „Ich komme aus Kassel und lebe erst seit 2019 in Treysa. Ich bin froh, hier Leute kennengelernt zu haben, die ich sonst nie kennengelernt hätte.“

Doch nicht jedem fällt es auf Anhieb leicht, sich auf das Angebot einzulassen. So berichtet Anja: „Ich bin vorher nicht rausgegangen. Ich habe mir selber eine Isolation verpasst. Meine Betreuerin Kathrin hat dann gesagt, dass ich mal rausgehen soll. Am Anfang war ich sehr zurückhaltend. Ich saß ganz am Rand. Beim zweiten Mal war ich schon fast auf der Flucht. Ich habe dann doch mal am Nebentisch höflich gefragt, ob ich mich dazusetzen darf. Ich kann auch sehr schüchtern sein.“ Das muss man dazu sagen, denn inzwischen ist – zumindest während des Offenen Cafés – nicht mehr viel davon zu merken. Von „ihrem Tisch“ ertönt im Laufe des Nachmittags immer wieder schallendes Gelächter. „Was ich hier viel lache, das lache ich sonst das ganze Jahr nicht“, sagt Anita Dippel, die durch ihre Nachbarin Martha Klinger zum Offenen Café gefunden hat. „Ich bin dankbar, so nette Leute kennenzulernen und so herzlich aufgenommen worden zu sein. Es ist eine Bereicherung, hier

zu sein. Zuhause weine ich, weil es so schön war.“ Martha Klinger berichtet: „Ich habe sieben Jahre bei OIKOS als Alltagshilfe gearbeitet. Jetzt bin ich in Rente und bin seit einem Jahr dabei. Ich bin sehr glücklich und happy, und helfe gerne anderen.“ Mithelfen ist auch für Peter Kuhl selbstverständlich. „Wenn Feierabend ist, stelle ich die Stühle hoch. Ich helfe gerne.“ Aber auch auf andere Weise wird im Offenen Café Hilfe gegeben. Ich kann mir hier auch Rat holen, wenn ich bei etwas Hilfe brauche“, so Jens Dickel. „Ich kann mal Leute aufheitern, die traurig sind“, ergänzt Johannes Putz. Dass das durchaus gelingt, bestätigt Gisela Föll: „Es geht eigentlich jeder mit einem Lächeln nach Hause!“

*Das „Offene Café“ von OIKOS ist ein niedrigschwelliges Angebot der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle, das neben Beratung für Menschen mit und ohne psychische Erkrankungen und deren Angehörige vor allem einen Ort für Begegnung und Austausch bietet. Jeden Donnerstag von 15h bis 18h öffnet das Offene Café seine Türen. Gegen freiwillige Spende gibt es Kaffee, Tee, Kuchen und auch mal herzhaftes Snacks. Ansprechpartner: Markus Balkenhol (0173-6892337)*


**St. Elisabeth  
Dienstleistungen GmbH**  
**LEBENSRAUM**  
 www.Naturmoebel-Marburg.de

Mo.-Fr.: 10-18 Uhr  
 Sa.: 10-15 Uhr

**Lieblingsplätze für  
Garten und Balkon –  
jetzt bei uns zum  
Probesitzen!**

**exklusive  
NATURMÖBEL**

**DIREKT IN  
MARBURG!**

Alte Kasseler Str. 43  
 35039 Marburg · Tel.: 06421 686190

Folgt uns  

© www.paecher.com



# Zusätzlicher Baustein im Netzwerk der Hilfen für Senior\*innen

Altenhilfe St. Elisabeth eröffnet Tagespflege in Romrod

Von Jürgen Jacob

Die Altenhilfe St. Elisabeth hat im April die Türen ihrer neuen Tagespflegeeinrichtung „Am Ocherbach“ in Romrod feierlich geöffnet. Mit diesem Angebot wird ein weiterer wichtiger Baustein im Netzwerk der Hilfen für Senior\*innen geschaffen, der es älteren Menschen ermöglicht, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und gleichzeitig die notwendige Unterstützung zu erhalten.

Die Eröffnungsfeier zog zahlreiche Gäste an, darunter Romrods Bürgermeister Hauke Schmehl, Stadtverordneter Kai Habermann, Vertreter\*innen der Altenhilfe St. Elisabeth sowie zahlreiche Interessierte und zukünftige Nutzer\*innen der Tagespflege.

In seiner Eröffnungsrede hob Geschäftsführer Ulrich Gerhard die Bedeutung solcher Einrichtungen auch im ländlichen Raum hervor: „In einem Netzwerk von abgestuften Leistungen nach Pflegebedürftigkeit ist die Tagespflege hier in Romrod ein weiterer Schritt, den Verbleib in den eigenen Räumlichkeiten und im Lebensumfeld zu unterstützen.“ Einrichtungsleitung Christine Mache betonte die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Romrod und unterstrich, dass die Altenhilfe St. Elisabeth ein verlässlicher Partner für die Bedürfnisse und Bedarfe der Menschen in der Region sei.

„Die neue Tagespflege ist ein bedeutender Schritt für unsere Stadt,“ unterstrich auch Bürgermeister Schmehl, „sie bietet Senior\*innen nicht nur einen Ort der Sicherheit und Geborgenheit, sondern auch die Möglichkeit, soziale Kontakte zu pflegen und aktiv zu bleiben“.



Die neue Tagespflege in Romrod bietet Platz für bis zu zwölf Senior\*innen und ist von Montag bis Freitag geöffnet. Die hellen und freundlichen Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie sowohl Rückzugsmöglichkeiten als auch Gemeinschaftsbereiche bieten, in denen die Senior\*innen an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen können. Ein engagiertes Team von Fachkräften sorgt dafür, dass die Bedürfnisse und Wünsche der Senior\*innen individuell berücksichtigt werden.

Das Angebot der Tagespflege umfasst eine Vielzahl von Aktivitäten, darunter Gedächtnistraining, kreative Workshops, Bewegungsangebote und regelmäßige Ausflüge in die Umgebung. Zudem wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet: In der hauseigenen Küche werden täglich frisch zubereitete Mahlzeiten serviert, die den Ernährungsbedürfnissen der Senior\*innen gerecht werden.

Die Senior\*innen können einen oder auch mehrere Tage pro Woche das Angebot nutzen. Dabei geht es nicht nur um eine gelingende Alltagsgestaltung für die Gäste der Tagespflege, sondern auch um eine nachhaltige Entlastung der pflegenden Angehörigen. Pflegende Angehörige sind oft viele Jahre einer Doppelbelastung ausgesetzt. Sie müssen ihr eigenes Leben organisieren und gleichzeitig zusätzliche Verantwortung für einen pflegebedürftigen Angehörigen tragen. Durch die Inanspruchnahme der Tagespflege finden die Angehörigen regelmäßig Zeit für ihre eigenen Aufgaben und Bedürfnisse. Sofern ein Pflegegrad vorliegt, werden die Betreuungs- und Fahrtkosten in entsprechender Höhe anteilig von der Pflegekasse übernommen.

Die Tagespflege der Altenhilfe St. Elisabeth ist eine wertvolle Ergänzung zu den bestehenden Angeboten für Senior\*innen in der Region und wird dazu beitragen, die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern. Sie steht nicht nur den Bewohner\*innen von Romrod, sondern auch den umliegenden Gemeinden offen und wird als Ort der Begegnung und des Austauschs fungieren.





**Für weitere Informationen und Anmeldungen** stehen die Einrichtungsleitung in Romrod, Frau Christin Mache, Telefon: 06636 73849-100 oder E-Mail: [c.mache@altenhilfe-elisabeth.de](mailto:c.mache@altenhilfe-elisabeth.de) und die Pflegedienstleitung Alexandra Feuchter, Telefon: 06636 73849-102 oder E-Mail: [pdl.romrod@altenhilfe-elisabeth.de](mailto:pdl.romrod@altenhilfe-elisabeth.de), gerne zur Verfügung. Zudem gibt es am Samstag, 26. Juli 2025, von 11 bis 15 Uhr einen Tag der offenen Tür in der Tagespflege Romrod, zu dem alle Interessenten herzlich eingeladen sind.

## Hintergrund:

### Die Tagespflege „Am Ocherbach“ in Romrod als weiterer Baustein der Altenhilfe

Seit Februar 2020 betreibt die „Altenhilfe St. Elisabeth gGmbH“ die Hausgemeinschaften am Schloßblick im Ortskern von Romrod im Zentrum des Vogelsbergkreises. Die stationäre Pflegeeinrichtung verfügt über 54 Bewohnerplätze in fünf Hausgemeinschaften. Neben stationärer Dauerpflege kann auch Kurz- und Verhinderungspflege durchgeführt werden. Das Angebot der Einrichtung wird durch eine im Zusammenwirken mit der Stadt Romrod betriebene Begegnungsstätte ergänzt. Eine in dem Gebäude integrierte Tagespflegeeinrichtung vervollständigt nun ab Frühjahr 2025 das Angebot.

Generell gewinnt die Tagespflege in der Altenhilfe zunehmend an Bedeutung. Die vorstationären Hilfen werden immer wichtiger, was auch ein Blick auf die Statistik zeigt: In den vergangenen Jahren sind bundesweit mehrere hundert neue Tagespflegeeinrichtungen entstanden.

Die Tagespflege „Am Ocherbach“ im Stadtkern von Romrod startet mit zwölf Plätzen. Montags bis freitags von 7:30 bis 16 Uhr können sich die Senior\*innen in einem stilvoll eingerichteten Gemeinschaftsraum treffen und werden betreut. Neben der Küche und weiteren gemütliche Ruhezonen gehören behindertengerechte sanitäre Anlagen ebenso zu dem komplett barrierefreien Angebot.

Das großzügige Gebäude befindet sich in der Kleinstadt Romrod und liegt in der Zeller Straße 3 zentrumsnah mit direkter Anbindung an alle infrastrukturellen Gegebenheiten des Ortes. Direkt am Haus vorbei fließt die malerische Ocherbach und man gelangt fußläufig zur historischen Kirche und zum Schloss mit seinem malerischen Park oder auch zum örtlichen Einkaufszentrum.

Es besteht die Möglichkeit, dass die Gäste der Tagespflege vom Fahrdienst zuhause abgeholt und nachmittags auch wieder nach Hause gebracht werden.

Weitere Informationen auch unter [www.altenhilfe-elisabeth.de](http://www.altenhilfe-elisabeth.de).

## Die nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe von  
„Der grüne Faden“ erscheint  
**im Oktober 2025**

Adresse:



**Elisabeth-Feier**  
**Freitag,**  
**21. November**  
**2025**

## Impressum

„Der grüne Faden“  
erscheint viermal jährlich als Zeitschrift für Mitarbeitende  
der Unternehmensgruppe St. Elisabeth-Verein e.V.

**Herausgeber:**  
St. Elisabeth-Verein e.V.  
Hermann-Jacobsohn-Weg 2  
35039 Marburg

**V.i.S.d.P.:** Thomas Kelz, Matthias Bohn,  
Vorstand

**Redaktion:**  
Katrín Möller, Manfred Günther,  
Jürgen Jacob, Sebastian Kraus

**Kontakt:**  
Jürgen Jacob  
Öffentlichkeitsarbeit  
Tel.: 06421 3038-241  
Mail: j.jacob@elisabeth-verein.de

**Satz & Layout:**  
Rainer Waldinger  
Tel.: 06421 3038-254  
Mail: faden@elisabeth-verein.de

**Druck:** msi - media serve international gmbh  
Marburger Str. 92, 35043 Marburg  
info@msi-marburg.de

**Auflage:** 2.300 Stück